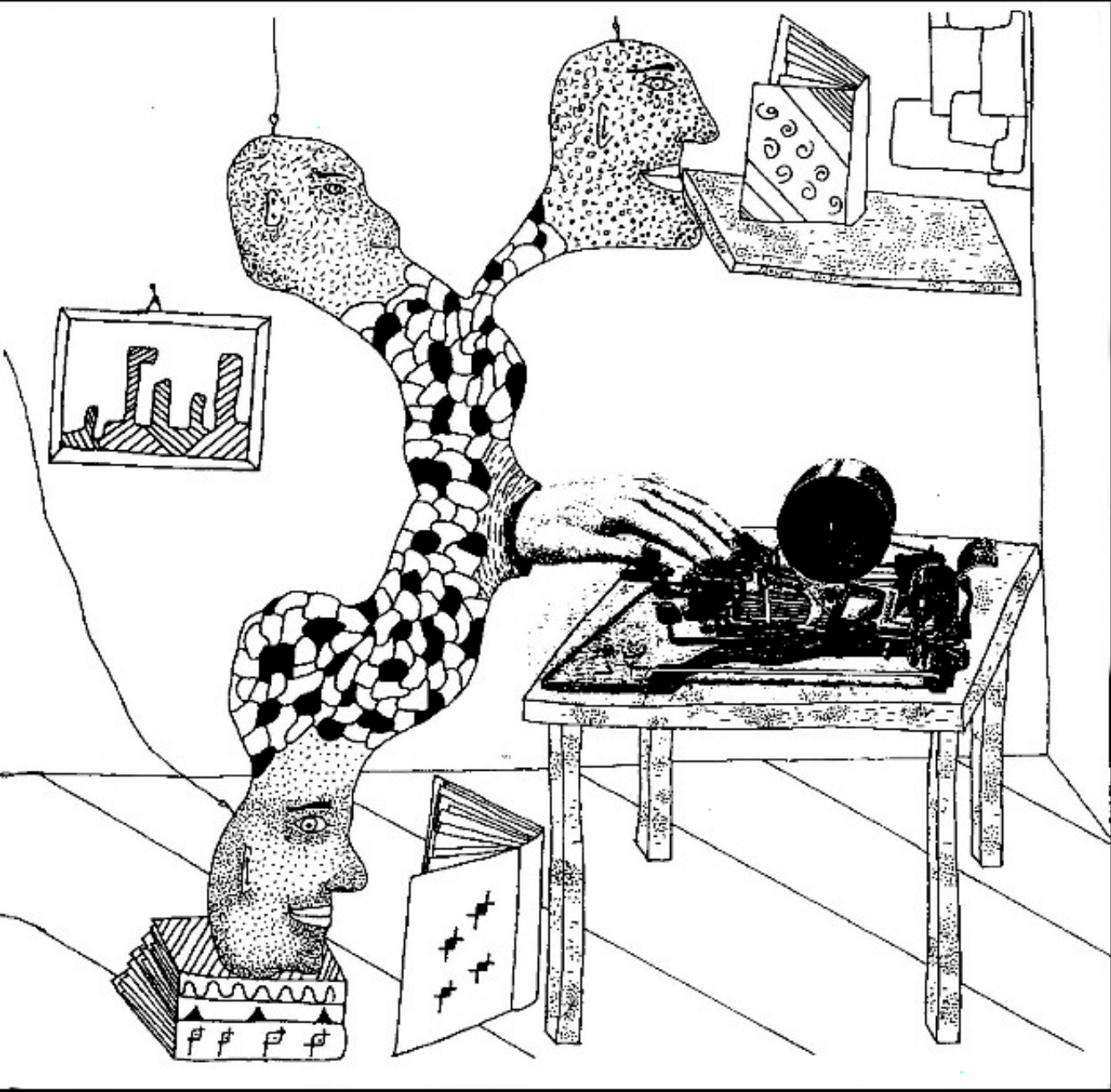




BEETHOVEN – GYMNASIUM 2005

Inhaltsverzeichnis

Ein Wort zuvor	S. 2
Chronik des Schuljahres 2004/2005.....	S. 3
Über den Tellerrand hinaus	
Bei Altgriechisch passt der Regierungspräsident	S. 13
Der XX. Weltjugendtag zu Gast am BG	S. 14
Heinrich Ruster, Märtyrer und Glaubenszeuge	S. 16
Die Deutsche Welle zu Besuch am BG	S. 18
Certamen Carolinum – Erfolge im Bundeswettbewerb Fremdsprachen	S. 19
Chemie - Wettbewerb	S. 20
Paris - Austausch	S. 21
Feuilleton	
Chor- und Orchestertage auf der Freusburg	S. 25
Krone, Haube, Helm	S. 28
Rolltreppe abwärts – ein Film.....	S. 30
Immer schön sportlich	
Schultennis – der Erfolgsstory zweiter Teil	S. 33
Sponsorenlauf und Bericht der SV	S. 34
Auch Mauerblümchen blühen – der Bericht zum Sportfest	S. 36
Der Gymnasial – Ruderverein	S. 37
Der GRV – Ehemaligenverband.....	S. 39
Leute	
Die Mitarbeiter des Beethoven - Gymnasiums	S. 41
Ehrenamtliche Arbeit: Geert Müller-Gerbes, die GFF und das BG.....	S. 42
Achim Wittmann im Ruhestand.....	S. 43
Unsere Jüngsten	S. 44
Mitteilungen des Vorstandes der GFF	S. 46
Umschlag	Fotos
Collage/Zeichnung – Marie-Christine Schwalb, 7b	H. P.Bauer, I.Blask, G.Meise, A.Piel

Herausgegeben vom Kollegium des Beethoven-Gymnasiums Bonn
2005

Alle Klassen- und Jahrgangsbezeichnungen beziehen sich auf das Schuljahr 2004/2005



Knospe , Linolschnitt – Irene Karetzki, Jgst. 11

Ein Wort zuvor

Ein Gymnasium unserer Zeit - welches Bild taucht da vor uns auf?

Eine Schule mit demotivierten, verschüchterten Kindern und Jugendlichen, steinzeitliche Panzerechsen als Lehrer, verstaubte Inhalte mit antiquierten Methoden vermittelnd? Eine Schulform, die langsamer Lernende mit Sitzenbleiben und Schulformwechsel bestraft? Eine Institution sozialer Abschottung und Undurchlässigkeit?

Blickt man in die Medienlandschaft der letzten Jahre, so kann der Eindruck entstehen, dass das Gymnasium heute so zu umschreiben wäre, und ein Gymnasium altsprachlich-humanistischer Tradition nun ganz gewiss.

Der vorliegende Jahresbericht ergibt ein ganz anderes Bild: Dem antiken Erbe verpflichtet, im kulturellen Wertgefüge der jüdisch-christlichen Tradition stehend, arbeiten Lehrerinnen und Lehrer mit den Schülerinnen und Schülern hier in bewährten didaktisch-methodischen Formen weltoffen und zukunftsbezogen. Vielfalt, Qualität und Lebendigkeit des Schullebens sind beeindruckend.

Jemand, der von Berufs wegen vielfältige Einblicke und einen differenzierten Überblick über das Schulleben hat, Regierungspräsident Jürgen Roters, hat das bei seinem Inspektionsbesuch im vergangenen Schuljahr abschließend so bewertet - Bestätigung und Ansporn für uns.

Dass die Tradition, in der wir uns am Beethoven-Gymnasium wissen, schon von Anfang an für Offenheit, Selbstständigkeit und Mündigkeit steht, macht ein Blick auf die Ahnherren der humanistischen Bildung und des heutigen Gymnasiums in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts deutlich:

Johann Heinrich Voß, Theologe und Dichter, Mitbegründer des ‚Göttinger Hains‘, war der Sohn freigelassener Leibeigener, Karl Friedrich von Klöden, der Begründer der Berufsschule, war der Sohn eines preußischen Unteroffiziers, der im Alkoholismus versank, Gerd Eilers, Schulrat in Bad Kreuznach und später Vortragender Rat im preußischen Kultusministerium, kam aus einer ostfriesischen Bauernfamilie, Wilhelm Harnisch, Anhänger der Reformpädagogik Johann Heinrich Pestalozzis, Reform der Lehrerbildung und der Volksschule, war Sohn eines Schneidermeisters, und Ernst Moritz Arndt, der Bonner Historiker, 1848/49 Mitglied der Frankfurter National-Versammlung, war wiederum Sohn eines Freigelassenen - sie alle haben soziale Mobilität erlebt und repräsentiert, und sie haben Erziehung als Vermittlung humaner Werte und Hilfe zum Mündig-Werden begriffen und sind dafür eingetreten. Darin sind sie uns Vorbild.

Allen, die am Beethoven-Gymnasium zum Gelingen des vergangenen Schuljahrs beigetragen haben, möchte ich auch an dieser Stelle noch einmal herzlich danken, und ich wünsche Kraft und Zuversicht, unseren Weg weiterzugehen.

Ein besonderer Dank gilt zudem wieder denjenigen, die sich um das Erscheinen dieses Jahresberichtes verdient gemacht haben, insbesondere der Gesellschaft der Freunde und Förderer des Beethoven-Gymnasiums unter ihrem Vorsitzenden Herrn Dr. Heuschmid, weil ohne finanzielle Hilfe der Jahresbericht so nicht erscheinen könnte, und er gilt Frau Pampus und Herrn Bauer für ihren beharrlichen Einsatz, ihre versierte Redaktionsarbeit und die ästhetische Gestaltung auch dieses Jahresberichtes.

Alexander Wolfshohl

IVVENTVS CHRISTIANA
PEREGRINANS
EX PARTIBVS TOTIVS MVNDI
CONGREGATVR
IN COLONIA TRICORONATA
(MMV)

Die Jugend der Christenheit
aus aller Welt
begibt sich auf Pilgerfahrt
und versammelt sich in Köln,
der Stadt der heiligen Drei Könige
(2005)

Chronogramm auf das Jahr 2005 von Dr. Hermann-Josef Frings

Chronik des Schuljahres 2004/2005

September

Spät beginnt das Schuljahr 2004/05, erst am 6.9. treffen sich zunächst die Unterrichtenden (mit den zwei abgeordneten Lehrkräften aus anderen Schulen und den zwölf Referendaren sind es 74) um 8.00 Uhr zur Konferenz im Lehrerzimmer. Sie lassen, nachdem sie ihren Fächern Berge von Papier - darunter viele gelbe, besondere

Aufmerksamkeit erheischende Zettel - entnommen haben, eine Fülle von Informationen und Erlassen auf sich niederprasseln. Man nimmt's mit feriengesättigter Gelassenheit und freut sich, alle wiederzusehen, auch das Wanderkollegium ist in der letzten Ferienwoche nicht im Spessart unter die Räuber geraten, sondern vollständig erschienen.

Währenddessen füllt sich der Schulhof mit 803 Schülerinnen und Schülern, die um 9.00 Uhr in die Obhut ihrer Klassenlehrer und Stufenleiter genommen werden; zu-

nächst gibt es nur den mit Spannung erwarteten Stundenplan und die mit deutlich weniger Spannung entgegen genommenen Bücher. Die liegen, wie von Zauberhand sortiert und klassenweise gestapelt, in U29 und werden von fleißigen Trägertrupps in die Klassen geschleppt. Für die meisten ist der erste Tag noch so etwas wie ein Ferien nachklang, für die sechsten Klassen allerdings nicht, denn die sind für die Begrüßung der neuen Sextaner engagiert, die sie mit kleinen Sketchen und flotten Werbesprüchen auf die schöne neue Schulwelt einstimmen sollen.

52 neue Mädchen und 61 neue Jungen warten darauf, ihren Klassen zugewiesen zu werden: zwei Lateinklassen, zwei Englischklassen. Mit ihren Klassenlehrern und den Mentoren ziehen sie sich in ihre Klassenräume zurück, um sich von dort aus auf die Eroberung des neuen, labyrinthisch wirkenden Terrains zu begeben.

Für die Eltern, Großeltern und die begleitenden Geschwister ist im Aulafoyer ein großes Buffet aufgebaut, es duftet nach Kaffee und man kann, während man auf die frischgebackenen Gymnasiasten wartet, bei selbstgebackenem Kuchen plaudern und sich von engagierten und erfahrenen Eltern beruhigen lassen.

Einer kleinen Gruppe von 9 Schülern ist zur gleichen Zeit wohl eher mulmig zumute, sie haben sich zur Nachprüfung gemeldet. Der schriftliche Teil beginnt um 10.30, am Nachmittag des 7.9. werden alle noch mündlich geprüft, und um 18.30 steht dann fest, dass sich für 8 der Lerner in den Ferien gelohnt hat, sie werden versetzt und stoßen am 8.9. zu ihrer alten Lerngruppe.

Allmählich setzt Routine ein.

Die Weinlese (am 15.9.) ist in keinem Jahr Routine! Diesmal ist sie ein besonderes Ereignis, denn die ersten Trauben von den neu gepflanzten Weinstöcken im Schatten des Posttowers werden geerntet – unter tatkräftiger Mithilfe der Schulpflegschaft.

Am selben Tag beginnen einige Mädchen der achten Klassen den Selbstbehauptungskurs: Selbstbewusste Frauen braucht das Land! Und selbstbewusst ist sicher auch die männliche Jugend bis Jahrgang 1990, Wett-

kampfklasse III, die Tennisschulmannschaft wird Stadtmeister.

Oktober

Selbstbewusste Schüler - als solche präsentieren sie sich alle am 7.10. beim Besuch des Regierungspräsidenten, Herrn Roters, und hinterlassen offensichtlich einen bleibenden guten Eindruck. Der entstand beim geradezu choreographisch inszenierten Empfang, bei der Unterrichtsmittschau, bei Gesprächen mit Lehrern, Eltern und Schülern. In der zweiten Nummer der Schülerzeitung „Querbeet“ kann man das Interview der jungen Redakteure mit Herrn Roters nachlesen...

11 Schüler des BGs hätte der Regierungspräsident an diesem Abend auch als Kulturschaffende erleben können. Sie haben unter professioneller Anleitung und zusammen mit einer Tänzerin und einem Schauspieler der Städtischen Bühnen das Tanztheaterstück „Tatoo“ entwickelt und einstudiert, das am 7.10. Premiere im Lampenlager hat, lang anhaltenden Applaus und lobende Rezensionen bekommt und noch einige Male auf dem Spielplan steht.

24 Schüler der Klassen 5 – 10 treiben Hirnleistungssport, sie nehmen an der ersten Runde der Mathematikolympiade teil.

November

Neu ist in diesem Jahr das Konflikttrainingsprogramm für einige Jungen der achten Klassen, das am 3.11. beginnt. Hier lernen die Jungen unter fachkundiger Anleitung, ihre Kräfte sinnvoll zu kanalisieren und Konflikte clever und cool zu lösen.

Um den 9.11. wird der Opfer der Verbrechen des Nationalsozialismus gedacht, es gelingt den Geschichtslehrern wieder, Zeitzeugen einzuladen, die authentisch über diese Zeit berichten können.

Am 10.11. reihen sich die fünften und sechsten Klassen in den großen Bonner Martinszug ein. Nicht die altbekannten Beethovenlaternen sind in diesem Jahr der Hit, sondern die Moby Dicks als Klassenleuchten der 5a. Sie

waren garantiert nicht als Schleichwerbung gedacht, aber die Familie Schmitz, die das Moby-Dick-Schiff auf dem Rhein betreibt, ist so begeistert, dass sie die Klasse spontan zu einer Moby-Dick-Fahrt auf dem Rhein nach Linz einlädt – für die nächste Saison natürlich!

Noch 7 Matheolympioniken starten zur Regionallrunde.

„L'ersatz“ ist ein schönes Wort des französischen Wortschatzes. Ob das die Schüler der 10a und 10c gewusst haben, als sie sich (als Ersatz für die gestrichene Abschlussfahrt der 10. Klassen) kurzentschlossen zu einem



Frottage – Nicola Kresken, Jgst. 11

cours intensif nach Paris aufmachen (vom 11. – 12.11.)? Trotz des intensiven Programms kann es nicht mehr als ein Schnupperkurs gewesen sein, vor allem Lust auf Frankreich und Französisch soll geweckt werden!

Für die neunten Klassen, die dort unterrichtenden Fachlehrer, die Fachkonferenzen und die Schulleitung steht dieser November in erster Linie unter dem Zeichen der landesweit erstmalig durchgeführten Lernstandserhebung. Seit September tröpfelten, dann tropften und schließlich strömten Informationen auf die Schule ein, am 9., 17. und 25. müssen die Schüler ihr Können und ihre Kenntnisse erst in Mathematik, dann in Deutsch und schließlich in Englisch unter Beweis stellen. Danach werten die Lehrer fleißig aus, evaluieren und tippen Daten für den zentrale Auswertung ein. Bald schon, gibt man das Schulcodewort ein, kann man in farbigen Säulengrafiken sehen, wie unsere Klassen und Schüler untereinander abgeschnitten haben (erfreulicherweise recht homogen!). Erleichterung und Freude kommen auf, als wir im Dezember feststellen können, dass unsere Schule unter den Gymnasien in allen Fächern weit oben im oberen Drittel anzufinden ist. Der Slogan: „BG – find ich gut“ ist offenbar keine reine Sprechblase. Natürlich werden wir uns auf den Lorbeeren nicht ausruhen...

Darum kommen auch alle Lehrer und die Schüler der Orientierungsstufe, die „Schülerlotsen“ aus der 7b, Vertreter der SV und der Arbeitsgemeinschaften sowie Vertreter der Schulpflegschaft, aber auch die engagierten Mitarbeiterinnen der Cafeteria am Samstag, den 13.11. in die Schule und zeigen interessierten Viertklässlern und deren Eltern am „Tag der offenen Tür“, was bei uns so alles läuft: Es gibt Schnupperunterricht in so spannenden Fächern wie Latein und Musik zum Beispiel, man kann auch nur zugucken, wie die fünften und sechsten Klassen z.B. Deutsch oder Mathe lernen, und manch einer denkt gewiss: So schwer ist das ja gar nicht. Man darf in fast alle Räume gucken, die vielen Bücher bestaunen, die ausgestopften Tiere, die Kunstwerke, die unsere Schüler im Kunstunterricht oder in der Kunst-AG herstellen. Der Kunstraum steht im Zeichen von Tutenchamun und Ori-

ent, dort darf unter der Anleitung der Leiterin der Kunst-AG, Frau von Kohout, gemalt und gepinselt werden. Alle Sinne werden angesprochen: Es duftet nach Gewürzen, orientalische Süßigkeiten stehen bereit, orientalische Musik sorgt für kreative und exotische Stimmung. Im Chemieraum dagegen riecht es irgendwie gefährlich. Die Ruderboote auf dem Schulhof lassen einen Hauch von Freiheit und Abenteuer erahnen... Die prospektiven Eltern dürfen sich auch alles angucken (nur vom Schnupperunterricht sind sie ausgeschlossen). Sie können sich vor allem in zwangloser Runde bei allen BGLern über das Angebot und die Besonderheiten der Schule informieren. Dazu gibt es Kaffee und Kuchen, der neue Jahresbericht wird verkauft, die neue Nummer der Schülerzeitung... Später zeigen die Anmeldezahlen für die neuen Sexten, dass sich auch dieser Einsatz gelohnt hat. Jedenfalls gibt es genug Gesprächsstoff für das am 26.11. abends in den Beueler Ratsstuben stattfindende Kollegenessen, bei dem man viele Ehemalige begrüßen kann.

Dezember

Lernintensiv für die Kollegen beginnt dieser Monat am 3.12. mit einer Lehrerfortbildung. Herr Endres vom Studienhaus St. Blasien führt das gesamte Kollegium in die vier Farben des Lernens ein (nicht wahr: Man wird doch gleich neugierig!), frischt unsere methodischen Kenntnisse auf, verrät kleine Tricks. Vor allem lässt er uns in bunten, Fächer übergreifenden Teams arbeiten. Ob die Schüler zu Hause auch so fleißig sind? Für sie heißt dieser Tag offiziell „Studientag“.

Am 7.12. werden die Sieger der Matheolympiade, 2. Runde, in der Aula des BG geehrt. Carla Norvig (5b) und Alexander aus der Fünften (8b) bekommen einen zweiten Preis, Henriette Prinz (6b) und Alexander Hille (6d) freuen sich über einen dritten Preis. Alexander aus der Fünften kommt darüber hinaus in die Landesrunde, die im Februar in Essen stattfindet.

Vorlesen geübt haben sicher die Klassensieger der sechsten Klassen, die jetzt zum Vorlesewettbewerb der

Schule antreten. Es ist gar nicht so leicht, die Entscheidung zu fällen, aber eine kompetente Jury, zu der in der Bücherei helfende Mütter gehören, kürt Jana Schumacher aus der 6c. Alle Teilnehmer erhalten Buchpreise, und während die Jury tagt, werden die versammelten fünften und sechsten Klassen ihrerseits zur Jury, denn sie sollen jetzt bestimmen, welcher ihrer Lehrer am besten aus „Belgische Riesen“ von B. Spinnen vorliest...

Nicht nur Literatur wird gefördert, auch musikalisch gibt es im Dezember ein Highlight. Am 17.12. finden zahlreiche Besucher ihren Weg in die Aula zum Weihnachtskonzert. Musik von Bach bis Britten steht auf dem Programm des Mittel- und Oberstufenchores und des Orchesters. Am Ende wird das ganze Publikum zum Mitsingen bekannter und origineller Weihnachtslieder animiert. Anschließend gibt es im Aulafoyer einen kleinen, aber sehr feinen Weihnachtsbazar mit viel Früchtepunsch und Weihnachtsgebäck.

Spirituell stimmt sich ein großer Teil der Schulgemeinschaft beim Taizé-Gottesdienst am 22.12. auf Weihnachten ein.

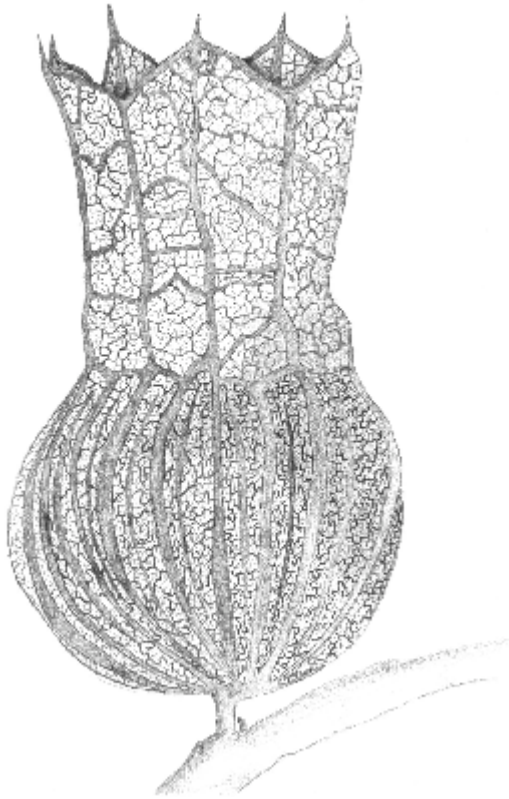
Der 23.12. ist der letzte Schultag im Jahr 2005, er endet für die Schüler mit dem seit Jahren beliebten Weihnachtssingen, für die Kollegen mit einer „Dienstbesprechung“.

Januar

Und wo bleibt der Direktor? ! Bis zum 13.1. muss man auf ihn warten. Er weilt in Rom, wo in der Märtyrerkirche St. Bartholomäus eines ehemaligen Schülers, Heinrich Rusters, gedacht wird, den die Nationalsozialisten 1942 im KZ Sachsenhausen umbrachten und der als Glaubenszeuge geehrt wird.

Der Endspurt für die Halbjahreszeugnisse setzt ein, die Konferenzen sind in der Zeit vom 24. – 26., Zeugnisse gibt es allerdings erst am 11. Februar.

Die Eltern der achten Klassen werden auf einem Informationsabend zum Thema „Suchtgefahren im Jugendalter“ von eingeladenen Experten ausführlich informiert.



Knospe, Zeichnung – Lara Görtner, Jgst. 11

Besonders strengen sich am 20.1. die über dreißig Teilnehmer am Bundeswettbewerb Fremdsprachen der neunten und zehnten Klassen an, die an diesem Tag die Wettbewerbsklausuren schreiben. Erfolgreich sind Viola Dehe (9b) und Laura Lüneborg (10a), die einen zweiten Platz erreichen, Johnathan Berkemeyer aus der 10b, der einen dritten Platz belegt, das tun auch Frederike Eck, Isabelle Krentz und Helena Wiemer, alle aus der 10a.

Februar

Für die Jahrgangsstufe 11 sind die „Tage der Naturwissenschaften“, die inzwischen zum fünften Mal stattfinden, schon so etwas wie eine Tradition des Hauses. Am 1. und 2.2. verteilen sie sich auf fünf Projektstandorte. Bei der Deutschen Luft- und Raumfahrt, in der Universitätsklinik für Epileptologie, bei CAESAR, an der FH Rheinbach und am Institut für Pharmazeutische Biochemie der Universität Bonn werden sie informiert, dürfen an praktischen Übungen teilnehmen und einen ersten Einblick in naturwissenschaftliches Forschen und Arbeiten bekommen.

Vom 4.2. bis zum 8.2. steht die Schule leer, im Rheinland tobt der Karneval und viele Schüler toben mit oder nutzen die freie Zeit für eine kurze Reise.

14 Senioren der Schule (mit anderen Worten: Mitglieder des diesjährigen Abiturjahrgangs) möchten sich gemeinsam meditierend und besinnend auf das bevorstehende Abitur vorbereiten und brechen unter Anleitung von Dr. Kohlgraf vom Collegium Albertinum am 9.2. zu Besinnungstagen zum Haus Steinbachtalsperre auf.

Am 11.2. werden die Zeugnisse ausgeteilt.

Am 12.2. steht im Morgengrauen ein großer Reisebus vor der Schule und transportiert das erste gemischte Doppel aus siebter und achter Klasse zur Skifreizeit ins geliebte Kleinwalsertal. Am 12.3. kehrt der letzte Bus mit dem letzten Team, bestehend aus der 7c und 8d, wieder zurück. Die Eltern nehmen braungebrannte und sportlich gut trainierte Kinder vorm BG in Empfang. Im April und Mai lassen „Nachbereitungsfeiern“, bei denen Eltern und Geschwistern Fotos und Filme gezeigt werden, die schneeselige Zeit wieder aufleben, die Achtklässler werden nostalgisch, denn für sie hat dieser Spaß nun ein Ende, die Schüler der siebten Klassen können sich noch freuen, denn sie ruft im nächsten Schuljahr der Berg wieder.

Vom 14. - 26.2. fehlt der ganze Jahrgang 12 an der Schule. Die Schüler sind in Bonn und Umgebung in Unilaboren, Kaufhäusern, Kindergärten, Redaktionen,

Werbeagenturen, bei Steuerberatern und Schauspielern zu finden: Kurz, sie alle haben sich einen Praktikumsplatz gesucht und proben jetzt ein bisschen den Ernst des Lebens. Erfahrungsgesättigt kehren sie zurück und müssen, wie es sich für eine Schule gehört, in nachbereitenden Sitzungen ihre Erfahrungen austauschen und reflektieren und bis zu einem festgesetzten Termin den begleitenden Lehrern einen Praktikumsbericht vorlegen.

Auf spielerische Weise wichtige Einsichten in die Welt des Geldes haben die Teilnehmer eines Sowi-Kurses erlangt: Sie waren von 70 Teilnehmern beim Börsenplanspiel die Zweitplatzierten; und das Team „The triple J“ darf sich nicht nur über einen (virtuellen) Börsengewinn von 8,7% freuen, sondern von der Kreissparkasse echte 250 Euro für sich und 1000 Euro für die Schule in Empfang nehmen.

Am Nachmittag des 25. und am Vormittag des 26. füllt sich die Schule mit mehr oder weniger besorgten Eltern, die an diesen Sprechtagen die Gelegenheit zu vielen pädagogischen Gesprächen nutzen.

März / April

Wer ist Sextus Roscius Amerinus? Wer am 9.3. in der Aula war, konnte das im gleichnamigen Theaterstück der 6a erfahren, in dem 32 kleine Römer die Bühne in ein Rednerpodium (rostra) verwandelten und den ersten spektakulären Prozess Ciceros nachspielten. Dazu gab es römische Speisen nach echten antiken Rezepten. Alle Einnahmen (643,40 €) gingen an die Opfer der Flutkatastrophe in Cuddalore und wurden der Oberbürgermeisterin während einer feierlichen Zeremonie im Alten Rathaus überreicht.

12 Schüler der Jahrgänge 10, 11 und 12 erhalten die Gelegenheit, vom 30.3. bis zum 8.4. festzustellen, dass Paris wohl eine Reise wert ist! Sie nehmen am Austauschprogramm mit dem Lycée Stanislas teil, das für sie neben dem Schulprogramm auch ein touristisches (Versailles, Bootsfahrt auf der Seine...) vorbereitet hat.

Beim Anfängerwochenende des Rudervereins sind vom 8. - 10.4. vierzehn Neue begeistert dabei.



Am 15.4. geht es zauberhaft zu: Für kurze Zeit übernehmen märchenhafte Gestalten die Macht in der Schule und stellen ihre Lehrer auf märchenhaft schwere Proben und vor märchenhaft schwere Rätsel. Rumpelstilzchen, Rotkäppchen und Schneewittchen, Sterntaler und andere Bewohner des Märchenlandes verwandeln sich jedoch bald wieder (und was wären Märchen ohne Verwandlungen!) in die Abiturienten, die heute mit viel Phantasie ihren letzten Schultag feiern.



Vom 18. bis zum 25. sind die oberen Räume im Aulagebäude für den Publikumsverkehr gesperrt. „Ruhe - Abitur“ steht warnend auf vor die Treppe gestellten Tischen, die deutlich machen, dass nur autorisierte Personen hier Zugang haben - z.B. die fürsorglichen Mütter der Cafeteria, die sich darum kümmern, dass zumindest der Energienachschub nicht ausbleibt.

Wer will mit uns nach England fahr'n? Zwei neunte Klassen, die B und die D kommen am 21.4. in Kent an, werden auf zwei Städte, zwei Schulen und viele Familien verteilt und können Einblicke in the british way of life gewinnen und ihre Schulkenntnisse auf Praxistauglichkeit hin überprüfen.

Sieben Zeitzeugen berichten am 26. April den 10. Klassen davon, wie sie als 10- bis 18jährige das Kriegsende erlebt haben und wie diese Erlebnisse bis heute nachwirken. Sie alle waren Schüler (und zwei später auch Lehrer) am BG und sind der Schule seit vielen Jahren freundschaftlich verbunden.

Die 7a, die 8a und die 8d wollten zeigen, dass sie smart sind. Sie nahmen ab November am internationalen Wettbewerb „Nichtrauchen 2004/2005. Be smart – don't start“ teil und wurden mit Sach- und Geldpreisen für die erfolgreiche Teilnahme geehrt. Die 8d erhielt für den originalen Film, den sie zum Thema gedreht hat, einen Sonderpreis von 200 Euro für die Klassenkasse.

Mai

Die Abprüfungen nehmen ihren Lauf.

Unter dem Thema „Kreuz bewegt“ findet der Schulgottesdienst

am 4.5. vor dem Kreuz des Weltjugendtages, das Station im Collegium Albertinum gemacht hat, statt. Das Taizé-Ensemble der Schule gestaltet ein meditatives Taizé-Gebet am frühen Morgen und mittags das Abschlussgebet für die Oberstufenschülerinnen und -schüler des Kardinal-Frings-Gymnasiums.

Die Schulchöre und die Orchester proben vom 23. – 25.5. auf der Freusburg. Die englischen Schüler treffen am 27.5. aus Tonbridge und am 13.6. aus Tunbridge Wells ein. Die beiden anderen neunten Klassen (c und a) zieht es auch nach England, sie fahren für jeweils sechs Tage nach Hythe. Die Ruderer gehen mit drei Booten an den Start bei der Europäischen Rhein-Regatta. Sie erringen einen zweiten und einen dritten Platz. Die traditionelle



Lahnfahrt über Pfingsten ist leider nicht so erfolgreich, sie muss wegen starken Regens abgebrochen werden.

Unser Schulleiter macht es wie die Queen – er feiert seinen (60.) Geburtstag nicht am eigentlichen Termin, der mitten in die mündlichen Abiturprüfungen fiel, sondern mit nahezu 100 Gästen am 20.5. Wetten, dass es nicht so steif wie bei der Queen war? Dafür sorgte schon die launige Ansprache des Geburtstagskindes, aus der wir neben anderen interessanten Einblicken auch darüber

aufgeklärt werden, dass der kleine Alexander wohl auf Grund der letzten Kriegswirren zu früh auf die Welt kam, sich aber - schon von Anbeginn an offensichtlich geschichtsbewusst - den 9. Mai als Geburtsdatum gewählt hat. Die tiefsinnige Deutung des ihm verehrten Chronogramms und sonstige Darbietungen, die gebührend evaluiert werden, schließen sich an. Besonders die Schülerjazzband „The Band“

muss an dieser Stelle erwähnt werden, die u.a. eine schwungvolle Interpretation von „On the sunny side of the street“ hinlegt.

Auf der Sonnenseite ist weiter die Tennis - Schulmannschaft: Sie wird Bezirksmeister.

(Das „Aus“ folgt allerdings in der nächsten Runde. Bei den Spielen für die Landesmeisterschaften fehlt ein wichtiger Spieler wegen des Englandaustausches der Klassen 9. Ersatzgeschwächt verpassen wir den Sprung zu den Landesmeisterschaften. Die Teamspieler sollen hier wenigstens namentlich geehrt werden. Es sind Felix Bonanni, Christoph Keding, Maximilian Kleine, Jean-David Koch, Leon Lüneborg und Nicolas Winterhoff.)

Juni/Juli

Die einen gehen, die anderen kommen: nämlich 11 Schüler aus Paris mit ihrer Begleiterin, denen ein strammes Programm geboten wird, z.B. als Kontrapunkt für die Bewohner der Metropole ein Besuch in dem beschaulichen Freilichtmuseum Kommern.

Unsere französische Partnerschule, das Collège Stanislas, feiert sein 200-jähriges Bestehen. Austauschleiterin und Schulleiter des Beethoven-Gymnasiums sind eingeladen und nehmen am 4.6. in Paris, ehrenvoll platziert, an Festgottesdienst, Empfang, Schulkonzert, dîner und der nächtlichen Son-et-Lumière-Vorstellung zur Schulgeschichte teil.

Mit einem ökumenischen Gottesdienst beginnt am 16.6. die Entlassung der Abiturienten, in der Aula wird ihre Schullaufbahn noch einmal von Stufenleitern, vom Direktor, von einem Vater und von der Stufensprecherin heraufbeschworen, immer mit Blick auf die beginnende Zukunft, der Chor des Musikkurses zeigt noch einmal, wieviel musikalische Talente es in diesem Jahrgang gibt und, sozusagen symbolisch, wie gut sie harmonieren; und dann sind zum letzten Mal alle 47 Schülerinnen und 41 Schüler des Jahrgangs 13 zusammen in der Schule versammelt, und alle werden einzeln dazu aufgerufen, ihre Zeugnisse in Empfang zu nehmen.

Am 17.6. zeigen sie dann beim Abiball im Brückenforum ihre Tanztalente und ihre Fähigkeit, Goethes Wort von den sauren Wochen und den frohen Festen sinnfällig in die Tat umzusetzen.

Auch die 10b und die 10d legen jetzt zwei Wandertage zusammen, die eine Klasse zieht es zum Segeln nach Belgien, die andere zu einem eher kulturell ausgerichteten Programm nach München.

Ganz im Zeichen der Sonne und des Sommers steht das diesjährige Programm des Unterstufenchores und des Unterstufenorchesters. Am 23.6. kommen Passagen aus dem „Sommernachtstraum“ zur Aufführung und nach Gedichten von Elisabeth Borchers besingt der Chor in „Und oben schwimmt die Sonne davon“ das Wirken der Sonne in allen 12 Monaten. Er singt nicht nur, er spielt auch und ist, in liebevoll gefertigte Kostüme gekleidet,

nicht nur ein Ohrenschmaus, sondern auch eine Augenweide.

Das für die SV und die vielen Mitbeteiligten vielleicht wichtigste Ereignis im Juni ist sicher die „Sponsored Rallye“ am 26.6., die offiziell von 17 – 22 Uhr dauert und über 19.000 Euro einbringt. Genauer darüber – man könnte sich seitenlang über die Stimmung bei diesem Lauf verbreiten – steht im Bericht der SV!

Ihr gesangliches und rhythmisches Talent können etwa 130 Schüler der Klassen 9 bis 11 bei einem Workshop in der Aula zeigen, den die bekannte „boy-group“ „maybe-bop“ aus Hannover durchführt. Bei bodypercussion und mehrstimmigem Gesang kommt die ganze Aula in Schwung: Es groovt, wie man so schön sagt.

Das Schuljahr nähert sich dem Ende. Die Schüler merken es erst an den vielen Arbeiten, die noch geschrieben werden müssen, dann an den vielen Ausflügen, die Lehrer an den „Personalbögen“, in die ab dem 13.6. (!) die Noten eingetragen werden können. Die Versetzkonferenzen finden am 30.6. und 1.7. statt.

Am 6.7. beginnt der letzte Schultag mit dem Wiesengottesdienst, der leider wegen des Regens drinnen stattfinden muss, irgendwie gehen die letzten Stunden auch vorbei und nach der dritten Stunde dürfen dann alle mit ihren Zeugnissen in die Ferien verschwinden.

Das Kollegium verabschiedet sich von Herrn Wittmann, der der Schule Jahrzehnte lang als Sport- und Englischlehrer verbunden war, wegen seiner Fachleitertätigkeit aber nur noch wenige Stunden an der Schule unterrichtete. Er geht in den Vorruhestand.

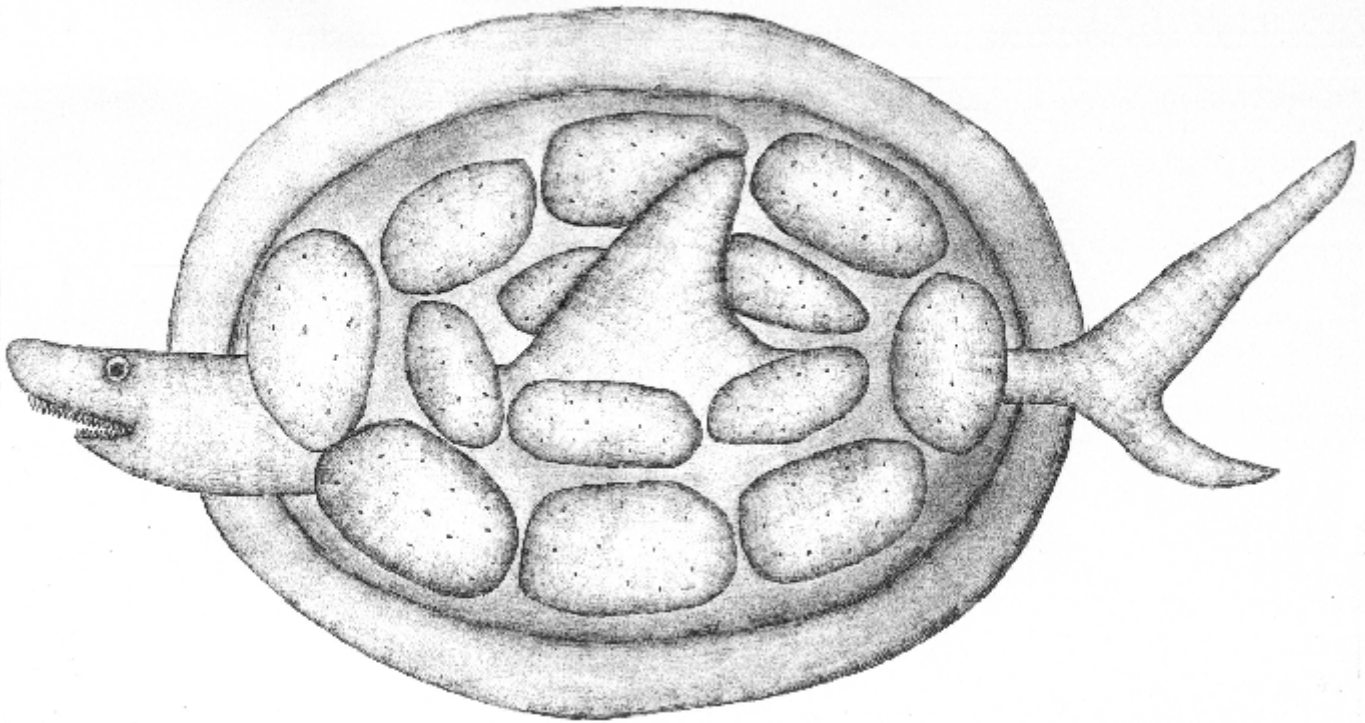
Ruhe kehrt ein in der Adenaueralle 51/53. Erst gegen Ende der Ferien wird es lebendig: 38 Schüler und 16 Lehrer sind rund um die Uhr im Einsatz, um sich um 350 Pilger aus Frankreich und Italien, die zum Weltjugendtag in unserer Schule Herberge gefunden haben, zu kümmern, Herumirrenden Obdach zu geben und zusätzlich mehr als 100 Gäste mit Frühstück zu versorgen. Über alle Maßen verdient macht sich bei der Aktion der gute Geist des Hauses, unser Hausmeister Herr Hoffmann.

Sabine Brinkmann



Baum - Blatt, Linolschnitt - Sören Schluroff, Jgst. 11

ÜBER DEN TELLERRAND HINAUS



Kulinarische Missverständnisse - Haifisch in Kartoffelstrudel
Zeichnung – Michael Reick, Jgst. 11

Bei Altgriechisch passt der Regierungspräsident -

Am 08.10.2004 sprang den Leserinnen und Lesern im General-Anzeiger diese Überschrift in die Augen, und dann schrieb die Redakteurin Lisa Inhoffen weiter:

„Jürgen Roters war sichtlich überrascht. Schuld daran waren die Schüler und Schülerinnen der Klasse 9 des Beethoven-Gymnasiums: Sie begrüßten den Regierungspräsidenten perfekt auf Altgriechisch.“

Was war der Hintergrund für den mit dieser Szene beginnenden Bericht? Der inzwischen entpflichtete Regierungspräsident Jürgen Roters hatte es sich in den letzten Jahren zur Aufgabe gemacht, regelmäßig Schulen seines Regierungsbezirks zu inspizieren, um sich von der Qualität des Unterrichts und den Problemen vor Ort ein Bild zu machen. Für den 7.10.04 hatte er sich im BG angesagt. Er kam, nahm am Unterricht teil und war bereit für Gespräche mit allen schulischen Gruppen. Die Abschlussdiskussion mit Vertretern von SV und Schülerzeitung im Direktorzimmer fesselte ihn so, dass er mehr als eine Stunde länger blieb, als vom Terminplan vorgesehen. Etliches hob er gegenüber seinen jungen Gesprächspartnern zum Abschluss hervor:

Er sei beeindruckt vom Zustand des Hauses, von den einladend geöffneten Türen der Klassen- und Fachräume und von der konzentrierten Arbeitsatmosphäre in den Lerngruppen. Anerkennend äußerte er sich zu Selbstständigkeit und Arbeitsergebnissen der Schülerinnen und Schüler. Etwas Besonderes sei, was im Hause an ehrenamtlichen Tätigkeiten geleistet werde, z.B. durch die Nachhilfebörse der SV oder im Bibliothekseinsatz engagierter Mütter. Das Zusammenwirken von Lehrern, Schülern und Eltern sei etwas, was man nicht überall finden könne.

Hatte der Weinkeller ihn beim geführten Rundgang überrascht, so interessierte ihn als aktiven

Sportler der Ruderkeller, vor dem ihn die GRV-Activitas mit einem Ruder-Spalier begrüßte, besonders. Den jungen Leuten sprach der Regierungspräsident ein eigenes Lob dafür aus, dass sie ein Gutteil Erziehungsarbeit zu Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein untereinander leisteten. Cafeteria und Aquarium faszinierten ihn; als Vater tauschte er sich mit den anwesenden Müttern aus, und dann kickerten er und Schulamtsleiter Zelmanski im Oberstufenaufenthaltsraum ein paar Torlängen mit.

Auch daran, dass unsere Schülerinnen und Schüler ihm insgesamt so höflich, freundlich und ohne Kontaktscheu begegnet seien, spüre man den humanen Geist der Schule, sagte Herr Roters zum Abschied - und er versprach, zum Sponsorenlauf im Sommer 2005 wiederzukommen.

Seine Worte zusammenfassend titelte die Kölnische Rundschau, gleichfalls am 8.10.: Lob für Lehrer, Lob für Eltern.

Alexander Wolfshohl



Der XX. Weltjugendtag zu Gast am BG



340 Pilgerinnen und Pilger, der größte Teil davon aus Frankreich und Italien, belebten für fünf Tage das Aulagebäude unserer Schule. Klassenzimmer und Turnhallen wurden zu Schlafsälen, die Treppenhausegeländer zur Trockenleine und die Informationstafel zum Meinungsforum. Aber am allermeisten staunten wir alle über die exakt in Reihe aufgestellten Straßenschuhe vor den Klassenzimmertüren, wenn denn schließlich gegen Mitternacht Ruhe eingekehrt war. Zum Frühstück ab 6.30 Uhr auf dem Schulhof kamen noch einmal mehr als 100 junge Leute von den Nachbarschulen hinzu und man hörte bon jour, guten Morgen, ciao und antwortete good morning und buon giorno und erkundigte sich nach der Qualität des nächtlichen Schlafes unter unserem Dach.

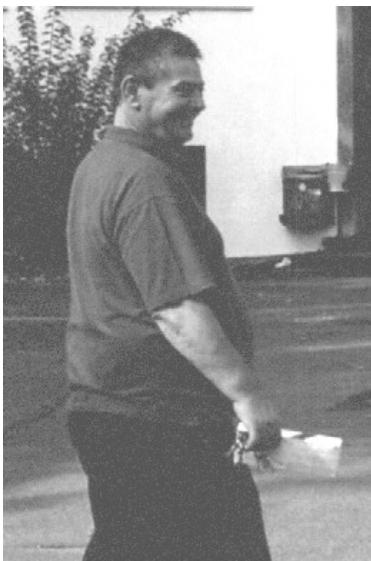
Bereits Monate vor dem Start des Großereignisses WJT war am BG der Entschluss gefasst worden, die Pilger, die in unserem Haus untergebracht werden sollten, mit einem schulinternen Team zu betreuen. Engagierte Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschüler sowie Lehrkräfte hatten sich bald zusammengefunden und als Volunteers beim Weltjugendtagsbüro angemeldet. In mehreren Sitzungen wurde über die anstehenden Vorbereitun-

gen beraten, und als sich bei der Erstellung der Dienstpläne für die WJT-Tage herausstellte, dass eine weitere personelle Unterstützung des Teams sinnvoll sei, erklärten sich zahlreiche Schülerinnen und Schüler, die Schulleitung sowie weitere Mitglieder des Kollegiums zum Einsatz als Tagesfreiwillige bereit.

Am Montag, dem 15. August, waren die Vorbereitungen abgeschlossen und das Schulgebäude mit Hinweisschildern für Trinkwasser, Duschen und Toiletten, aber auch mit Willkommensgrüßen in vielen Sprachen präpariert. Die Leiterin des Kernteams Bonn-Innenstadt, Beatrice Salert, empfing im Foyer des BGs ab 16.00 ganze Pilgermassen und wurde bei der Weiterleitung der Gäste tatkräftig von Mitgliedern des BG-Teams unterstützt. Bereitwillig wurden zwischendurch auch Fragen der anwesenden Presse von Teammitgliedern beantwortet und Dolmetscherfunktionen für italienische Pilger übernommen. Diesen Einsatz wusste u.a. auch Herr Blüm, Minister a.D., zu schätzen, der wie viele andere Bonner mehrere Pilger zur privaten Unterbringung abholte.

Aber dann ging der eigentliche Dienst los. Tag und Nacht waren alle Beteiligten im Wechsel mit großem Engagement und Organisationstalent tätig, um gute Gastgeber





zu sein, täglich fast 500 Frühstücksportionen bereitzustellen und die zwangsläufig auftretenden, unvorhersehbaren Probleme zu überwinden: So beschaffte Herr Hoffmann um 6 Uhr morgens die fehlende Marmelade bei Battermann, und Herr Wolfshohl, Alessandro und Tobias holten mit einem gemieteten Lastwagen die für den nächsten Tag

benötigten Frühstückseinheiten in Köln selbst ab; auch die Metro bekam noch spät abends Besuch von Frau Ehrhart und Frau Schaaf.

Während der etwas ruhigeren Dienste gab es viele Gelegenheiten zum stundenlangen Erfahrungsaustausch zwischen Schülern und Lehrern. Pilger kamen hinzu und alle hatten von spannenden Erlebnissen und beeindruckenden Gottesdiensten zu erzählen. Viele Mitglieder unseres Teams berichteten übereinstimmend von der auffällig heiteren, ja oftmals ausgelassen fröhlichen Stimmung der Pilger sowohl in unserem Haus, in der Bonner Innenstadt als auch in ihren Heimatgemeinden. Oft waren es jene, die der Veranstaltung im Vorfeld eher reserviert gegenübergestanden hatten, die jetzt begeistert waren von dieser mitreißenden und einmaligen Atmosphäre und der neu erfahrenen Spiritualität.

Die Pilgerinnen und Pilger, die in der Schule untergebracht waren, wurden uns sehr vertraut, und so fiel der Abschied am Samstag sehr herzlich aus. Den gemeinsamen Fototerminen folgte der Austausch vieler E-mail-Adressen, einige der begehrten italienischen Pilgerhüte

wechselten den Besitzer, und wiederholt sprachen die Pilger Einladungen in ihre Heimatgemeinden nach Italien und Frankreich aus. Dann ging alles sehr schnell. Da das Schulgebäude in sehr gutem Zustand verlassen worden war, konnten die abschließenden Aufräumarbeiten vom Team des BGs in wenigen Stunden vollständig bewältigt werden. Einige Mitglieder des Teams fuhren dann auch am Samstag und Sonntag nach Köln, um an den Abschlussveranstaltungen auf dem Marienfeld teilzunehmen.

In den ersten Wochen nach Schulbeginn war der Weltjugendtag in vielfältiger Weise Gesprächsthema. Dabei wurde in allen Jahrgangsstufen deutlich, dass der WJT nicht nur gute Stimmung verbreitet hatte und eine fröhliche Zeit der Gemeinschaft war, sondern für viele auch Anstoß zur Auseinandersetzung mit Fragen des Glaubens und der eigenen Lebensführung geworden ist.

Als die Verantwortlichen möchten wir an dieser Stelle nochmals allen Mitgliedern des Teams unserer Schule für ihren engagierten Einsatz, der es unsere Schule ermöglichte, als Gastgeberin einen Beitrag zum XX. Weltjugendtag zu leisten, herzlich danken.

Frieda Schaaf und Ralph Schaumann



**Heinrich Ruster, Abiturjahrgang 1904
des Königlichen Gymnasiums zu Bonn, des späteren
Beethoven-Gymnasiums:**

„Märtyrer und Glaubenszeuge des 20. Jahrhunderts“

Am 10. Januar 2005 reiste der Direktor des Bonner Beethoven-Gymnasiums, Alexander Wolfshohl, im Auftrag des Erzbischofs von Köln eingeladen von Prälat Dr. Helmut Moll, dem Organisator einer Feier zum Gedächtnis an den im Konzentrationslager Sachsenhausen 1942 ermordeten Heinrich Ruster, nach Rom. Mit ihm als Begleiter und Fotograf flog der ehemalige Religions- und Geschichtslehrer der Schule, Gerhard Meise.

Im selben Flugzeug reisten auch der Leiter der Liturgiekommission der Deutschen Bischofskonferenz, Joachim Kardinal Meisner, der Pfarrer vom Geburtsort Rusters, Euskirchen-Kuchenheim, sowie einige Verwandte Rusters nach Rom, um die Gedenkfeier zu leiten bzw. an ihr teilzunehmen.

In der Märtyrer- und Apostelgrabkirche St. Bartholomäus übergab im Rahmen einer sehr würdig gestalteten Feier der Erzbischof von Köln einen Originalbrief an die Päpstliche Gedenkstätte auf der Tiberinsel. Der vom 6. September 1942 datierte, wie üblich zensierte Brief war Heinrich Rusters letzter Brief an seine Frau in der Bonner Richard-Wagner-Straße. Für die musikalische Ausgestaltung des Gottesdienstes verdient La Comunità di Sant'Egidio, eine Laienorganisation junger Christen im Alter von 20 bis 30 Jahren in Trastevere, hohe Anerkennung.

Vom Altar, dem Apostelgrab, wurde das gerahmte Schreiben, gestiftet von der Familie Ruster, als eine Sekundärreliquie dieses Glaubenszeugen in einer Prozession, bei der die Verwandten den Bischof begleiteten, zu einem Seitenaltar getragen und dort niedergelegt. Auf diesem befand sich bereits der Brief des evangelischen Glaubenszeugen Paul Schneider von der Bekennenden Kirche des Rheinlands, der im Lager Buchenwald ermordet worden war, als Erinnerungsstück. Somit wurde auch der

ökumenische Charakter der Gedenkstätte vor Augen geführt.

Römisches Publikum, kirchliche und staatliche Repräsentanten, eine Vertretung der Deutschen Botschaft sowie Presse- und Fernsehkorrespondenten füllten die Kirche. Die anschließende Begegnung zwischen Erzbischof, Delegationsteilnehmern und anderen geladenen Teilnehmern an der Gedenkfeier im Rahmen eines Empfanges wurde von der erwähnten Comunità gastfreundlich ausgerichtet.

Für die aus dem beschriebenen Anlass angereiste Pilgergruppe bot sich tags darauf die Gelegenheit zur Teilnahme an einem Gottesdienst am Zentralplatz der abendländi-



*Joachim Kardinal Meisner und Alexander Wolfshohl
im Gespräch mit zwei Großneffen Heinrich Rusters*

schen Christenheit, unmittelbar am Petrusgrab unter dem Petersdom. Am letzten Tag war die Ungarnkapelle, auch unter dem Petersdom angelegt, der Pilgertreff zum Morgengottesdienst. Auf bevorzugten Plätzen in den vorderen Sitzreihen konnte die Reisegruppe aus Deutschland am späten Vormittag in der großen Audienzhalle an einem Empfang durch den Bischof von Rom, Papst Johannes Paul II., teilnehmen. Beeindruckend war der globale Charakter dieser Begegnung von Pilgern aus Neuseeland und Litauen, aus Montana und Manchester, aus Genua und Krakau, aus Brasilien und aus Bonn. Ein durch Krankheit

am deutlichen Sprechen behinderter Papst hielt dennoch auf Italienisch seine Ansprache und grüßte seine Gäste auf Englisch, Polnisch, Spanisch, Deutsch, wünschte in diesen Sprachen ein gesegnetes neues Jahr und reagierte angemessen und herzlich auf viele musikalische Grüße des Publikums durch fröhliches Zuwinken. Auf dem Vergrößerungsbildschirm war ein Mann mit lebendigen, wachen Augen zu beobachten, der lediglich körperlich

gebrechlich war.

Ein Bummel Richtung Vatikanische Gärten bis zur Grenze des Schicklichen sowie ein Gang über den Campo Santo Teutonico mit dem Grab Stefan Andres' rundeten die Pilgerfahrt der beiden Gymnasialdelegierten ab. Am Abend des dritten Tages weilten sie wieder in Bonn.

Gerhard Meise



Isola di San Bartolomeo

Die Deutsche Welle zu Besuch am BG

„Nicht tot, nur totgesagt: An deutschen Schulen steigt wieder das Interesse an alten Sprachen

Ferre, fero, tuli, latum - wer je in seiner Schulzeit mit unregelmäßigen Verben, Konjugationen und Deklinationen traktiert wurde, der kann das vielleicht nicht nachvollziehen: Latein ist an deutschen Gymnasien wieder zu einem gefragten Schulfach geworden, ebenso Altgriechisch. Dabei war nach Studentenrevolte und Reformpädagogik das Interesse an den alten Sprachen stetig gesunken. Nun zeigen die Zahlen jedoch wieder nach oben. Besonders bemerkbar macht sich das an humanistischen Gymnasien wie dem Beethoven-Gymnasium in Bonn. Kerstin Hilt war dort.“

Soweit das Zitat aus der Anmoderation eines Rundfunkbeitrags, der am 11. Januar 2005 im Kulturreport der Deutschen Welle ausgestrahlt worden ist. Tags zuvor hatte Frau Hilt den Unterricht in verschiedenen Latein- und Griechischklassen besucht, um sich in eigener Anschauung ein Bild über die Praxis des altsprachlichen Unterrichts zu machen.

Nachdem die anfängliche Scheu vor der Reporterin, die einsatzbereit Mikrofon und Aufnahmegerät mit sich führte, schnell verflogen war, wurde wie gewohnt intensive Arbeit am Text betrieben, wie z.B. die folgende Originalsequenz zeigt.

O - Ton : „Salvete puellae et pueri!“ - „Salve magister!“

Die 5a im Bonner Beethoven-Gymnasium hat ihre erste Lateinstunde nach den Winterferien. Und schon hat auch Brutus Brutalis wieder zugeschlagen.

O - Ton (Lehrer): „Lateinisch verberat [schreibt an die Tafel], mal gucken, ob man das verstehen kann: Brutus Brutalis vicinum cum amico verberat.“ Schüler: „Brutus Brutalis erschlägt mit seinem Freund den Nachbarn.“ Daraufhin Stimmengewirr („Nein - ja - zuerst das Verb“ usw.)

Brutus Brutalis: ein hinterhältiger Mörder aus dem alten Rom. Ausgedacht hat ihn sich Dieter Braun, Lateinlehrer der 5a. Heute soll Brutus ihm helfen, seinen Schülern

den Ablativ zu erklären: einen grammatischen Kasus, den das Deutsche gar nicht kennt.

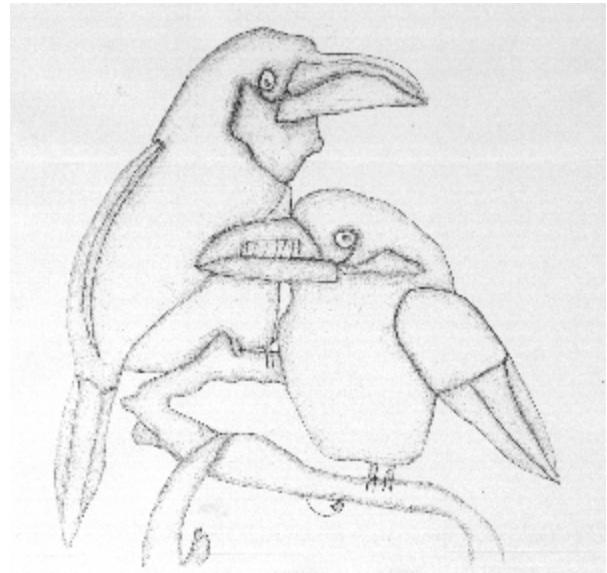
O - Ton (Lehrer): „Wie kannst Du danach fragen, nach der Tatwaffe?“ Schüler: „Womit?“ Lehrer: „Genau, und das ist der Ablativ. Brutus Brutalis vicinum virgis verberat.“

Hierzu der Kommentar von Frau Hilt:

„Latein lernen, das bedeutet heute nicht mehr sture Vokabel-Paukerei und stupides Formen-Herunterbeten. Zehn, höchstens elf Jahre alt sind die Kinder in der 5a, Latein ist ihre erste Fremdsprache. Engagiert diskutieren sie den Unterschied zwischen Dativ und Akkusativ, machen routiniert aus Plural Singular und lösen schließlich ihren Satz-Krimi um Brutus Brutalis mit Bravour. Latein - keine tote Sprache, höchstens eine totgesagte?“

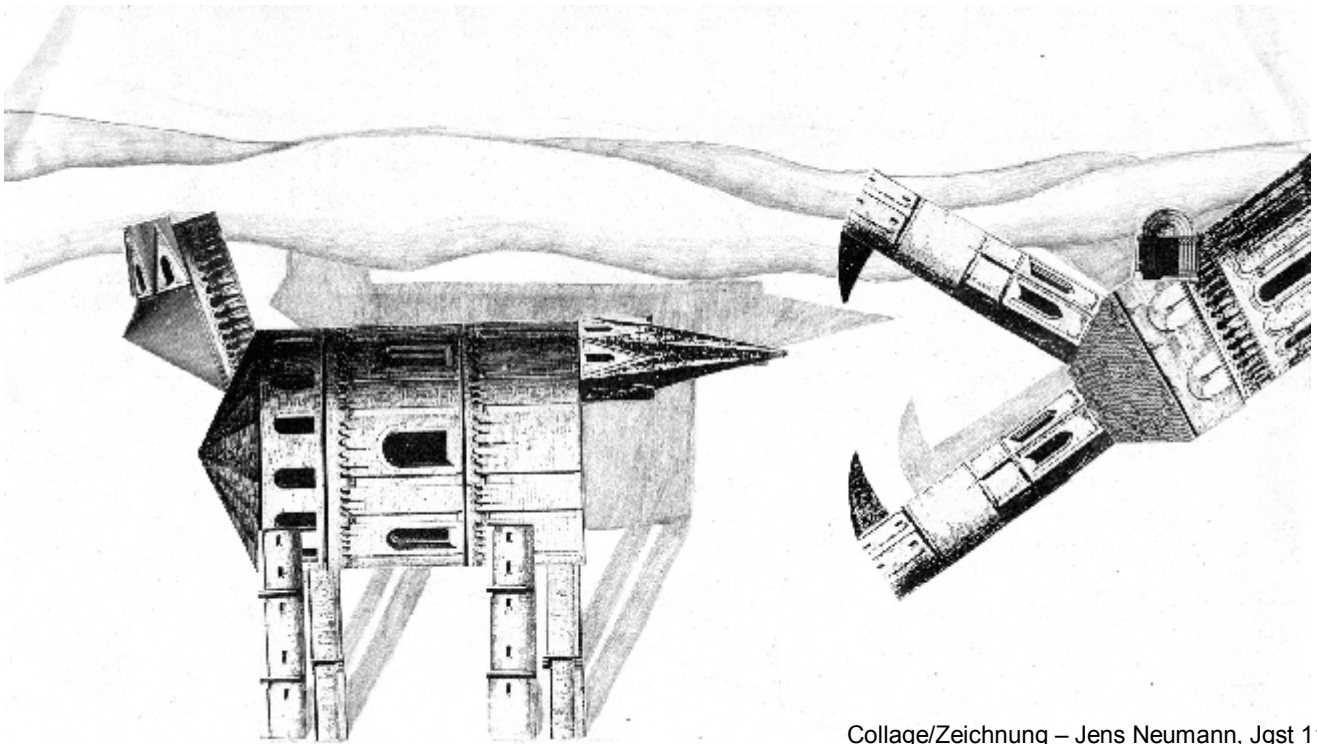
Zurück bleibt die Erkenntnis, dass auch in einem über unsere Schule hinausgehenden Umfeld ein erfreuliches Interesse an einem besonderen Bildungsangebot besteht.

Martin Bordin



Vögel

Zeichnung – Baki Nagel-Yüksel, 7d



Collage/Zeichnung – Jens Neumann, Jgst 11

Certamen Carolinum

Erfolge im Bundeswettbewerb Fremdsprachen

Im vergangenen Schuljahr ist dieser Wettbewerb erstmals in erneuerter Form durchgeführt worden, so auch in der Sparte Latein. Aufgrund der vorgenommenen Änderungen sind in noch stärkerem Maße als zuvor Sprachkenntnisse und Sprachgefühl der Schülerinnen und Schüler z.T. auch im Englischen gefordert.

So brachten im Januar diesen Jahres alle Teilnehmer zur Lateinklausur mit dem wie gewohnt attraktiv gestalteten Aufgabenprofil (Übersetzung – Wortergänzung – Hörverstehen – Sprachbeobachtung - Sachteil) eine Kasette mit, auf welche sie zu Hause nach längerer Einübung einen

lateinischen, vom Veranstalter vorgegebenen Text in sinngemäßem Lesevortrag gesprochen hatten.

Ferner mussten die Schülerinnen und Schüler der Klasse 10 (mit Latein ab Klasse 5) auch ihre Englischkenntnisse unter Beweis stellen durch die Einreichung einer Kasette mit englischem Vortrag und die zusätzliche Bearbeitung eines kürzeren Aufgabenpakets während der Klausur.

Von den über dreißig teilnehmenden Schülerinnen und Schülern der Klassen 9 und 10 erreichten Viola Dehe (9b) und Laura Lüneborg (10a) einen zweiten Platz und Jonathan Berkemeier (10b), Frederike Eck, Isabelle Krentz und Helena Wiemer (alle 10a) einen dritten.

Allen, die teilgenommen haben, sei an dieser Stelle im Namen der Schule herzlich gedankt.

Martin Bordin

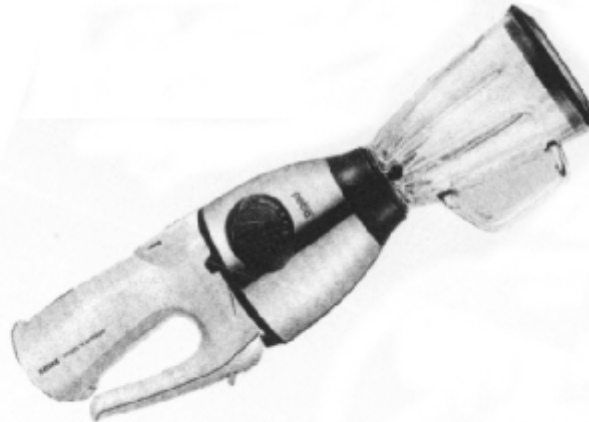
Chemie - Wettbewerb 2005

Das Farbstoffthema „Alles im grünen Bereich“ des diesjährigen Experimentalwettbewerbes des Kölner Modells fand im Rahmen der Chemie - AG großen Anklang.

Es durfte nach Herzenslust „gepanscht“ werden, z.B. sollte grüne Götterspeise in Farbe und Geschmack verändert, sollten Eier mit Schokolinsen-Farben gefärbt werden. Die Geschmacksnerven wurden im Dienste der Wissenschaft ohne bleibende Folgeerscheinungen überstrapaziert. Zudem wurden Chromatographien durchgeführt.

Für ihre aufwendig und anspruchsvoll angefertigten Versuchsprotokolle wurden Sarah-Katharina Klose (10d) und Jill Sprinkmeier (10d) mit Urkunden des Kölner Modells ausgezeichnet. Gratulation!

Andrea Piel



Tierische Collage
Moritz Strauwen, Jgst. 11

Paris - Austausch 2005

„Oh, Champs Elysées...“ tönt es aus den Lautsprechern. Das Baton Mouche, wie die Pariser Touristenschiffe auf der Seine heißen, ist trotz des grauen Wetters gesteckt voll, jeder der roten Plastiksessel besetzt. Unter den vielen Gästen aus aller Herren Länder 12 Schüler des ältesten Bonner Gymnasiums, begleitet von ihren zwei Lehrerinnen. Müde Gesichter, aber dennoch glänzende Augen. Wir sind in Paris. Die Häuser an den Seine-Kais ziehen an uns vorbei, Liebespärchen sitzen auf den Brücken, und wir gewöhnen uns langsam an den Gedanken, ewig hier zu bleiben. Albereien fliegen zwischen den Schülern umher, es wird gelacht, geredet und viel fotografiert. Oh Paris...

Flashback. Zwölf Schüler und ihre Eltern sitzen an einem Abend im April in einem Klassenraum des BGs. Frau Harting hat zum Informationsabend über den Parisaustausch, an dem wir endlich teilnehmen dürfen, geladen. Alle sind erschienen, alle sind gespannt - kriegen wir endlich unsere Austauschpartner zugeteilt? Das muss warten, zuerst gibt es jede Menge Regeln zu erklären, denn das Lycée Stanislas, unsere Partnerschule mitten in Paris, ist eine sehr strenge katholische Schule. Keine Turnschuhe, keine Jeans. Der Direktor wird das kontrollieren, heißt es. Keine Schminke, keine offenen Haare. Und nicht laut brüllen auf dem Schulgelände! So manch einer wird schon skeptisch, ob der Austausch wirklich so das Wahre ist. Als wir unsere Austauschpartner zugeteilt kriegen, sind alle aufgeregt, die Fotos regen zu den wildesten Spekulationen an. „Wie DIE wohl ist?? Sieht aus, als würde sie Ringkämpfe bestreiten...“

Zwei Wochen später, Ende der Osterferien - dieselben Schüler sammeln sich auf Gleis 1 des Bonner Hauptbahnhofs. Heute geht's los, in die Ferne, nach Paris. Alle sind aufgeregt, wird das Französisch reichen??? Zwei von uns lernen immerhin erst seit wenigen Monaten Französisch, wie soll man sich da schon verständigen? Doch jetzt gibt es kein Zurück mehr. Rein in den Zug, den

Eltern gewunken, Platz suchen, und schon mal das Lexikon raussuchen: „Was heißt noch mal das, was jenes? Was soll ich sagen, wenn...?“ In Köln angekommen geht es im Thalys weiter. Nach vier Stunden rasender Fahrt erreichen wir Paris. Schon? Wir haben ein unbestimmtes Gefühl im Magen.

Ach, was soll's, nun sind wir da. Unsere Austauschpartner, mindestens so nervös wie wir, erwarten uns schon. Frau Harting hilft uns, uns zu sortieren, und bald schon fährt jeder mit seinem Partner dem unbekannten Ziel entgegen. In meinem Fall ist das das 13. Arrondissement, la treizième, wie es nur heißt. Zu Hause angekommen werde ich meiner sehr netten Gastfamilie vorgestellt, liefere Grüße von zu Hause und Gastgeschenke aus Bonn ab und werde zu meinem Zimmer geführt. Meine Austauschpartnerin hat extra ihr Zimmer geräumt und ist in den „Salon“ gezogen. Der erste Nachmittag en famille geht schnell vorbei. Ich werde in den Supermarkt geführt und soll mir alles aussuchen, was mir schmeckt, damit ich kein Heimweh bekomme. Ich bin etwas überfordert, und suche mir eine Packung Saft aus, weil ich keinen Kaffee zum Frühstück mag. Noch nicht.

Am nächsten Morgen geht es zur Schule, mein Gastvater fährt mich und meine zwei Gastschwestern. Angekommen müssen wir unsere Schülerschulenausweise vorzeigen, mit denen wir Einlass in die Schule erhalten. Der Campus ist riesig und kaum zu überblicken. Überall steht noch ein Schulgebäude, da ein Schwimmbad, hier die Grundschule, nebenan ein Mädchentrakt. Zu kompliziert für uns Neulinge. Unsere Partner nehmen uns mit in den Unterricht und so verbringen wir die ersten Stunden in den einzelnen Klassen des Jahrgangs „seconde“. Der Unterricht ist für uns ungewohnt streng und einseitig: reiner Frontalunterricht, die Schüler schreiben nur mit und antworten selten auf Fragen. Nach vier Stunden, in denen wir zugegebenermaßen noch nichts verstanden haben, geht es zum Mittagessen: die Unglücklicheren von uns in der Schulkantine, die Glücklicheren außerhalb in einer Sandwicherie oder zu Hause. Danach ruft das Kulturpro-

gramm: Zusammen mit unseren Lehrern erkunden wir Paris zuerst zu Fuß, spazieren durch den nahen, wunderschönen Jardin de Luxembourg, vorbei an wunderschönen Häusern zum Invalidendom, wo Napoleone Buonaparte beerdigt wurde. Der Legende nach liegt die Leiche in sieben marmornen Särgen, damit sie nicht wiederkehren kann - nach seinem Tod stellte man nämlich bei der Überführung von St. Helena nach Paris fest, dass seine Fussnägel durch die Stiefel gewachsen waren. Ein pikantes Detail, das sofort den Appetit auf das Abendessen schwinden lässt. Nach dem Invalidendom geht es weiter, vorbei an der École militaire, geradewegs auf den Eiffelturm zu. Obwohl wir ihn schon hunderte Male in Büchern, auf Postkarten und Postern gesehen haben, kommt es uns doch wie ein besonderer Moment vor, als wir darunter hindurch laufen. Angekommen an der Seine besteigen wir ein Ausflugschiff und lassen uns treiben. Obwohl der Himmel grau ist, und trotz mittlerweile wunder Füße, strahlen wir - unsere Familien sind nett, wir haben Glück gehabt. Als wir wieder an der Schule ankommen, warten unsere Austauschschüler schon auf uns. Gemeinsam und schon auf Französisch von unserem Tag erzählend fahren wir nach Hause. Die nächsten Tage verlaufen im ähnlichen Rhythmus. Wir fahren zur Schule, gehen in den Unterricht. Unsere Klassen kommen uns bereits recht heimisch vor, schon kennt man seinen Platz. Mittags essen wir, danach fahren wir mit unseren Lehrern auf unsere nachmittäglichen Ausflüge durch Paris: Wir erkunden das Musée d'Orsay, das Musée Rodin, die wunderschöne Place des Voges, Notre Dame, das Musée Carnavalet und die vielen Straßen und Plätze von Paris, auf eigene Faust oder in Gruppen. Auch der Direktor der Schule, M Chapellier empfängt uns und stellt uns Fragen zu unserer Schule und dem Stan.

Mittwoch lockt noch ein besonderer Ausflug. Heute gehen wir nicht zum Unterricht, sondern fahren nach Versailles. Im strömenden Regen retten wir uns ins Schloss, besichtigen und kriegen am Ende von unserer großzügigen Begleiterin Frau Harting eine Radtour durch die Gärten

spendiert - unsere Füße danken es. Im Eiltempo geht es noch raus zu Marie Antoinettes künstlichem Dorf, wo vor allem die Hängebauchschweine unsere Begeisterung erregen. Die Abende verbringen wir in den Familien, knüpfen erste Kontakte und probieren unser Französisch aus. Meine maman bringt mir am dritten Abend bei, wie man Sauce-béchamel kocht, ihrer Meinung nach die Grundlage für die französische Haushaltsführung. Wenn man keine Zeit gehabt hat zu kochen, nimmt man einfach Gemüse, tut es in eine Form, gießt Sauce-béchamel darüber und schiebt es in den Ofen. Voilà, le dîner est prêt. Mir zu Liebe kauft sie auch diverse französische Käse, die ich, die ich eigentlich Käse noch nie mochte, brav probiere und an denen ich auch Gefallen finde. Jeden Tag nach der Schule bekomme ich „eine snack“, ein paar Stangen Salzgebäck, Salami, Käse und ein Glas Südwein. Dann sitzen meine Partnerin und ich in ihrem bzw. meinem Zimmer, machen zusammen Hausaufgaben, übersetzen, helfen, singen und ärgern ihre kleine Schwester. Am Wochenende geht es Samstag wegen eines Exams in die Schule und danach auf den Montmartre, den Künstlerberg von Paris. Wir genießen das traumhafte Wetter, schauen in Sacre Coeur vorbei und sitzen sonst viel auf der Treppe davor, essen, unterhalten uns und schauen den Leuten zu, die Touristen geknüpfte Bändchen verkaufen wollen. Uns nicht, nein, wir sind schließlich schon so gut wie einheimisch! Am Abend geht es ins Kino, Gott sei Dank auf Englisch, allerdings mit französischen Untertiteln. Der Sonntag wird im Kreise der Familie verbracht.

Nach zehn Tagen fühlen wir uns wie zu Hause in Paris. Wir fahren routiniert Métro, zücken nicht mehr ganz so häufig den U-Bahn-Plan, kaufen schon auf Französisch ein und zücken automatisch unsere Schülerschein, wenn wir das Schulgelände betreten. Am Tag der Abreise tut es uns allen Leid, schon fahren zu müssen. Gerne wären wir noch eine Woche geblieben. Der Abschied am Schultor ist herzlich und mit dem Gedanken an baldiges Wiedersehen verbunden. Wir alle haben in Paris viel

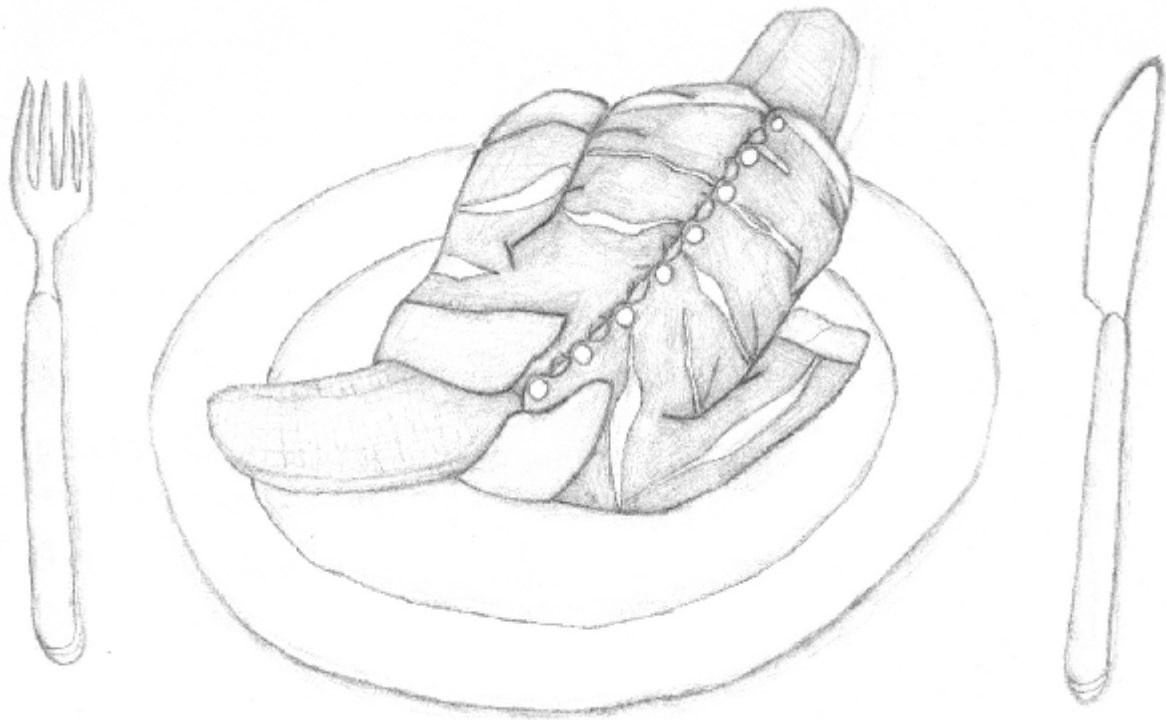
gesehen und eine Menge Spaß gehabt. Obwohl das kulturelle Programm ein wenig zu eng gesteckt war, haben alle die Tage in Paris genossen und würden sofort wieder mitfahren.

An dieser Stelle möchte ich noch unseren tapferen Begleiterinnen Frau - pardon - Madame Harting und Madame Gremse und Madame Hendorf-Pfennig, die später

noch dazustieß, danken und hoffe, dass der Parisaustausch noch viele Neuauflagen erlebt.

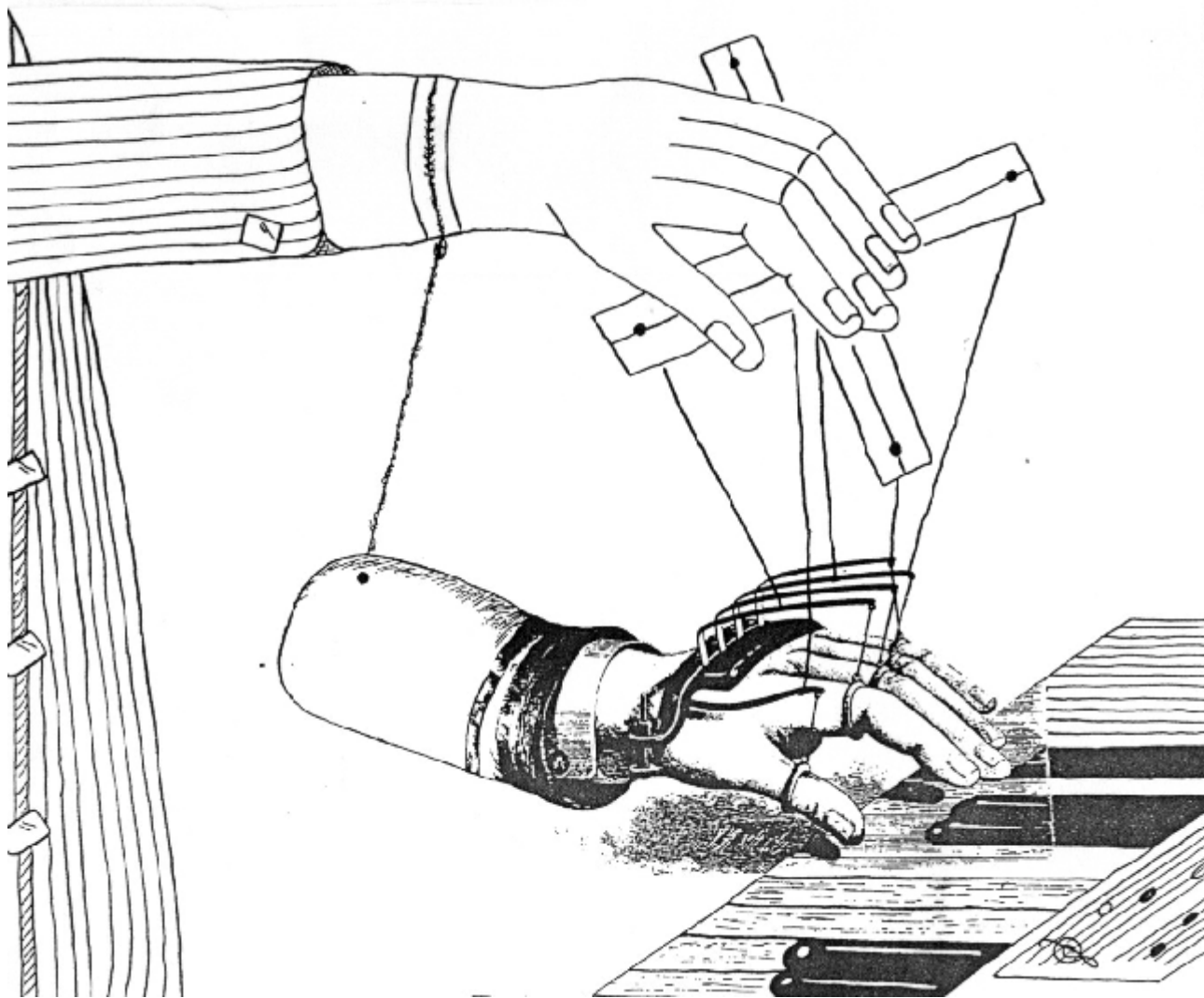
Alors, les familles super-gentilles, des soirées tip-top, des bonnes vacances - merci beaucoup pour ces bons moments, nous avons une seule chose à dire: Vive Paris!

Charlotte Röhrborn, Jgst. 11



Kulinarische Missverständnisse – Banane im Speckmantel
Zeichnung – Karina Wolf, Jgst. 11

FEUILLETON



Collage/Zeichnung – Rosalind Koch, 7d

Chor- und Orchestertage auf der Freusburg

„Und oben schwimmt die Sonne davon ...“, so schallte es fröhlich-kräftig aus 59 Mädchen- und Jungenkehlen im Rittersaal der Freusburg hoch über den Wassern des Flüsschens Sieg, etwa 60 Kilometer östlich von Bonn. So



recht überzeugend klang das alles noch nicht; denn der Unterstufenchor des Beethoven-Gymnasiums war zunächst erst auf großer Chorproben-Fahrt in diesen Frühlingstagen des 25., 26. und 27. April 2005 und noch nicht auf Konzerttournee.

Weil diese Burg-Jugendherberge ideal für solche Musikgruppen und deren Übungswünsche räumlich und instrumental ausgestattet ist (drei Klaviere standen uns in drei Räumen zur Verfügung), konnten das Unterstufen-Orchester, der Mittelstufen-Chor und das „Orchester der Aula des Beethoven-Gymnasiums“ mit von der Partie sein. Die Leiterinnen dieser Ensembles, Frau Weber und Frau Meinert sowie die Musik-Referendarin Frau Roterberg, hatten mit zwei Omnibussen die jungen Leute auf die Freusburg gelockt. Die kostbaren Instrumente zu

transportieren, übernehmen, wie in jedem Jahr, die pädagogischen Begleiter für alles, was nicht das Musikalische anbelangte, die Herren Große-Brauckmann und Seine.

„Was keines Menschen Ohr je gehört, was keines Menschen Auge je gesehen“ – es sei denn hier auf der Freusburg während der Chorproben-Triduen seit dem Jahre 2002 –, versuchen wir dem Leser zu erschließen, angesteckt von der Begeisterung der Teilnehmer.

Sie stellen sich bitte vor: Nahezu eine ganze Burg wird von über 100 BG-Kindern und BG-Jugendlichen erobert und in Beschlag genommen. Da wird einmal im Jahr auf dieser Freusburg eine wundersame Mischung aus Singen, Musizieren, Üben, Gefordertsein, Lachen, Tischtennisspielen und Spaghetti - immer – wieder – mit – Raubritter – Appetit - Mögen auf den Lebensgenuss-Weg gebracht. Und die beiden getreuen und belastbaren »Animateure« D. Große-Brauckmann und V. Seine verschaffen den Sängern und Orchestermusikern nach des Tages harter Über-

arbeit Grusel freuden während einer (geleiteten) Nacht-



wanderung. In diesem Jahr hatten sie die „Freusbürger“ angeregt, aus Naturmaterialien Bötchen oder Flößlein zu basteln, die dann in der Abenddämmerung, mit Lichtlein bestückt, nach gemeinsamer Abstiegswanderung vom Siegufer aus zu Wasser gelassen wurden, siegabwärts drifteten und zum Augenschmaus wurden: „*Sieg in Flämmchen!*“.



Derlei Entspannungsfreuden und -aktivitäten sind wichtig; das muss man zur Kenntnis nehmen, will man diese Dreitage-Veranstaltung richtig würdigen. Die Probenarbeit wird nämlich sehr intensiv betrieben: Da sind drei Stunden vormittags und auch drei Stunden am Nachmittag das Minimum beim erwarteten Einsatz. Die vier Gruppen üben gleichzeitig in verschiedenen Räumen; Einzelproben werden den Musikern in den Pausen in Extraräumen ermöglicht. Oft studierte in den vergangenen Jahren Frau Dr. Brink-

mann in einem weiteren Raum mit den Schülern die Sprechtexte der Musicals ein und gestaltete mit ihnen die jeweilige Inszenierung.

In solchen Klausurtagen machen die Schülerinnen und Schüler die Erfahrung, dass das gründliche Wiederholen der Stücke der Vertiefung, der Verinnerlichung dient. Sie „bleiben dran“, wie man sagen möchte; sie feilen und verfeinern; sie werden vertraut mit der Materie und mit den Mitspielern und Mitsängern; sie erleben, dass Fortschritt nach den zusammenhängenden Intensiv-Übungstagen hörbar ist; sie merken schnell den Wandel im Klang, der ihnen in den Normalprobenstunden im Wochenstundenplan so nie wahrnehmbar gemacht werden kann.

Die Schule fördert auch die willkommenen Nebenwirkungen: Dieses Auskommen müssen miteinander schweißt die Ensem-





burg mit einstudiert von Sabine Roterberg, die am Abend auch den Klavierpart übernahm. Und anschließend erklang die Kantate „Und oben schwimmt die Sonne davon“ von M. Keul nach Texten von E. Borchers, vorgetragen vom Unterstufenchor, begleitet von gleichaltrigen Instrumentalisten. Da konnten die Künstler und das Publikum je auf besondere Weise erleben, hören, bestätigen, wie wahr die Textworte in Jens Rohwers (*1914) Musikanten-Kanon sind: „musica artium optima est“, die Musik ist die beste der Künste.

Nun freuen sich der Mittelstufenchor und das „Orchester der Aula des Beethoven- Gymnasiums“ mit ihrer Leiterin Sabine Meinert sowie das Publikum auf die baldige Präsentation des Musicals „Lampenfieber“, natürlich in unserer Schul-Aula am **19. 1. 2006** und am **24. 1. 2006**.

bles zusammen. Die Schüler erleben – ein wenig erzwungenermaßen hoch da oben auf der Burg -, dass es der Arbeit an einer Sache dienlich ist, wenn man nicht dauernd davonlaufen kann und darf. Und obendrein genießen sie diese Tage als erfreuliche Freizeit miteinander. Wenn am letzten Vormittag dann im Rittersaal alle Gruppen zusammenkommen und jeweils den anderen ihre Probenergebnisse zu Gehör bringen, macht das alle Beteiligten, Schüler und Lehrer, nicht nur zufrieden, sondern wirklich froh und glücklich. Das alles wäre ja schon ein Lohn des Schweißes. Aber die eigentliche Erfüllung findet in der Schulaula statt, wenn am Konzertabend den Eltern und Freunden, der neugierigen Schulgemeinde und gern auch den Pressevertretern das Erprobte vorgeführt werden kann.

Noch am 23. Juni 2005 erlebte das Publikum einen Unterstufen-Konzertabend unter der Leitung von Ulla Weber, an dem das Unterstufenorchester „Ein Sommer-nachtstraum“ von Mendelssohn-Bartholdy im Arrangement von Barbara Dobretsberger darbot, auf der Freus-

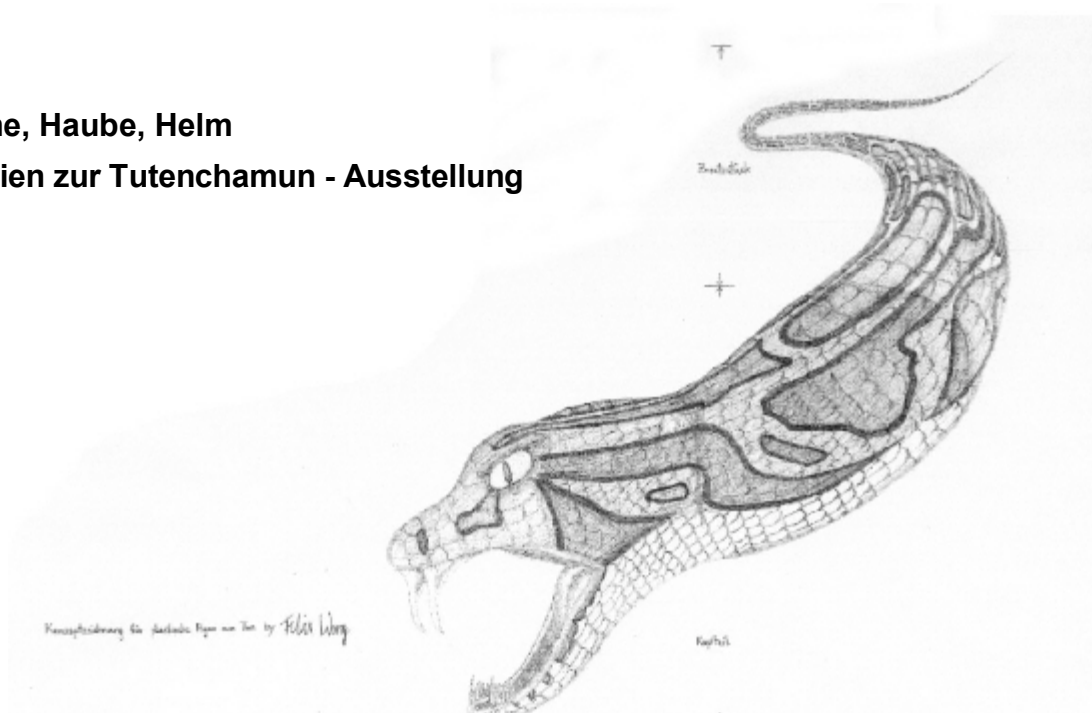


Und wie lautet das Motto der Musikensembles des BGs ?
„Nächstes Jahr auf der Freusburg !“

Sabine Roterberg und Gerhard Meise

Krone, Haube, Helm

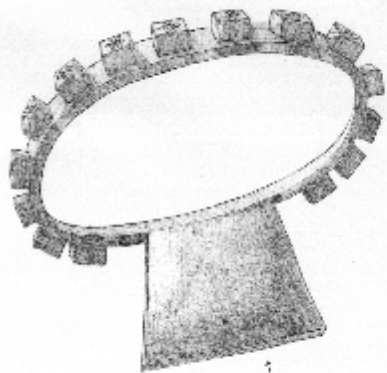
Studien zur Tutenchamun - Ausstellung



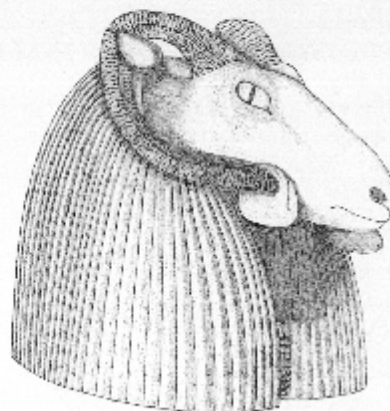
Keramische Plastiken von
28

Christian Schroer,

Zeynep Yerlikaya,



Gedächtnis nach Herodotus mit einem ungeschliffenen Stein



Der Kopf eines Tieres aus Stein, in seiner Form als Stein

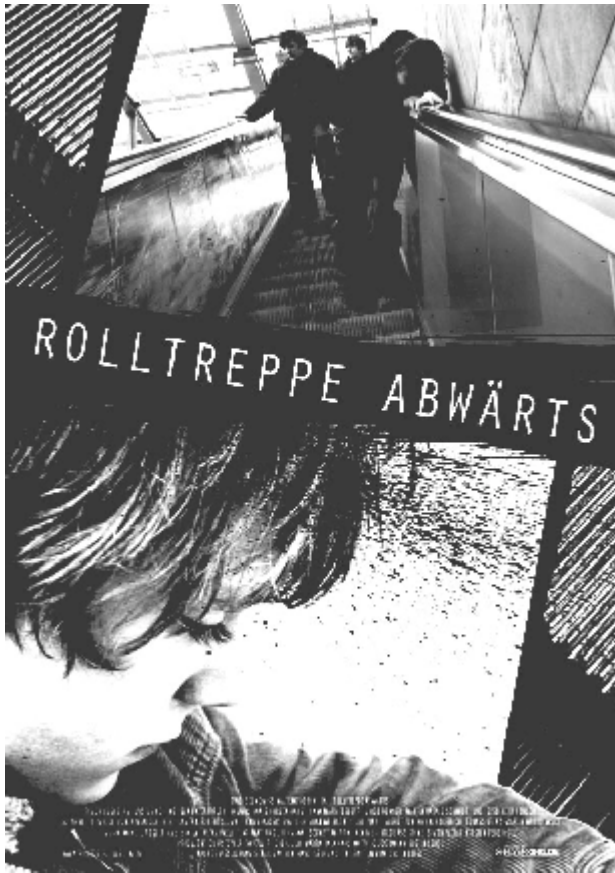
Zeichnungen
von Felix Wong, Jgst. 12



Robin Kaiser,

Silvia Wirth, Jgst. 12

Rolltreppe abwärts - Ein Film



1974 veröffentlichte Hans-Georg Noack das Jugendbuch „Rolltreppe abwärts“, das die traurige und gesellschaftlich noch immer aktuelle Geschichte des 13-jährigen Jochen erzählt, der durch eine Verkettung unglücklicher Zufälle die soziale Treppe immer weiter abwärts steigt: Aus Langeweile fängt er an zu klauen, zudem wird er noch von seinem „Freund“ Axel dazu verführt, mehr zu klauen, sodass Jochen prompt erwischt wird. Doch auch zu Hause findet er keinen Halt; seine ohnehin labile Mutter konzentriert sich mehr auf ihre eigenen Probleme und folgt

ausschließlich den Anweisungen ihres neuen Lebenspartners; so gibt sie Jochen nach mehreren Polizeivorfällen und auf Anraten des Jugendamtes in „Freiwillige Erziehungshilfe“, in ein Heim für schwererziehbare Jungen. Doch auch dort reihen sich Unglücksfälle und Missverständnisse aneinander.

Jochen ist ein Opfer seiner Mitmenschen, und es gibt kaum einen Ausweg, sich dem Unheil zu entziehen.

Dieser gesellschaftskritischen Geschichte nahm sich die im September 2004 gegründete Filmproduktionsfirma SceneMissing an, die ausschließlich aus 17- bis 20-jährigen Schülern aus Bonn und Umgebung besteht: Ein umfassendes Drehbuch wurde anhand des Romanes geschrieben (Hans-Georg Noack hatte zuvor der Firma persönlich die Rechte zugesprochen), und nach dreimonatiger, intensiver Vorproduktionsphase (das bedeutete die Drehgenehmigungen einzuholen, Castings zu veranstalten, Sponsoren zu finden, das gesamte Equipment auszuleihen und vieles mehr), begannen am 28. Dezember 2004 die Dreharbeiten, und in nur elf Drehtagen sollte ein ca. 60-minütiger Film entstehen (zum Vergleich: Professionelle Produktionen benötigen etwa acht bis zehn Wochen für die „gleiche Menge an Film“).

Gedreht wurde im gesamten Bonner Raum an einer Vielzahl von Motiven; so wurden kurzerhand Straßen, Kaufhäuser, Polizei- und Feuerwehrestationen, die gesamte Bonner Innenstadt, eine Jugendherberge und eine Unmenge weiterer Drehorte in Beschlag genommen. Und auch der Schulhof des BGs wurde genutzt, um eine entscheidende Szene abzdrehen; hierzu starteten nicht nur Crew und Schauspieler, sondern auch Herr Wolfshohl am 01. Januar 2005 morgens früh um 10.00 ins neue Jahr.

Die gesamte Crew, das sind 30 Jugendliche mit eigens eingeteilten Aufgabenbereichen (Produktion, Aufnahmeleitung, Regie, Kamera, Licht, Ton - um nur einen Bruchteil des Ganzen zu nennen) und bis zu 20 Schauspieler, opferten somit ihre gesamte Ferien- bzw. Urlaubszeit; bei 10 bis 23 Stunden „auf den Beinen“ pro Drehtag kein leichtes Los. Und vor allem die Schauspieler bildeten eine große „gemischte Gruppe“, einige konnten aufgrund

der Zusammenarbeit mit dem Jungen Theater Bonn direkt von der Bühne vor die Kamera gelockt werden, andere konnten mittels Casting und Internetanzeigen für den Film gewonnen werden, sodass gar Schauspieler von namhaften deutschen Schauspielhäusern aus der gesamten Republik mitwirkten.

Und durch engagiertes Arbeiten und große Motivation hatte das Team, das sich unter anderem aus Schülern des BGs zusammensetzte (Pia Hilsberg, Isabella Kröger, Nicolas Winterhoff, Matthias Jochmann), viele Stunden hochwertiges Filmmaterial „im Kasten“, die nun in der Postproduktion mittels Vertonung, Schnitt, Vermarktung etc. verwertet wurden.

Nach unzählig vielen Verhandlungen mit Filmfirmen und Veranstaltungsorten konnte am 12. Juni 2005 dann endlich eine Premiere im Bonner WOKI - Filmpalast gefeiert werden, die hierzulande wohl noch ihresgleichen sucht: Roter Teppich, gesperrter Fußgängerweg, silberne Limousinen und über 450 geladene Gäste schmückten dieses Ereignis inklusive der anschließenden Premierenparty; und auch die Medien berichteten ausgiebig. Den

Sommer über (an sich ja schon Kino-freundlich) bescherte „Rolltreppe abwärts“ dem WOKI die höchsten Zuschauerzahlen; sogar namhafte Hollywood-Produktionen wurden im WOKI zeitweise übertroffen.

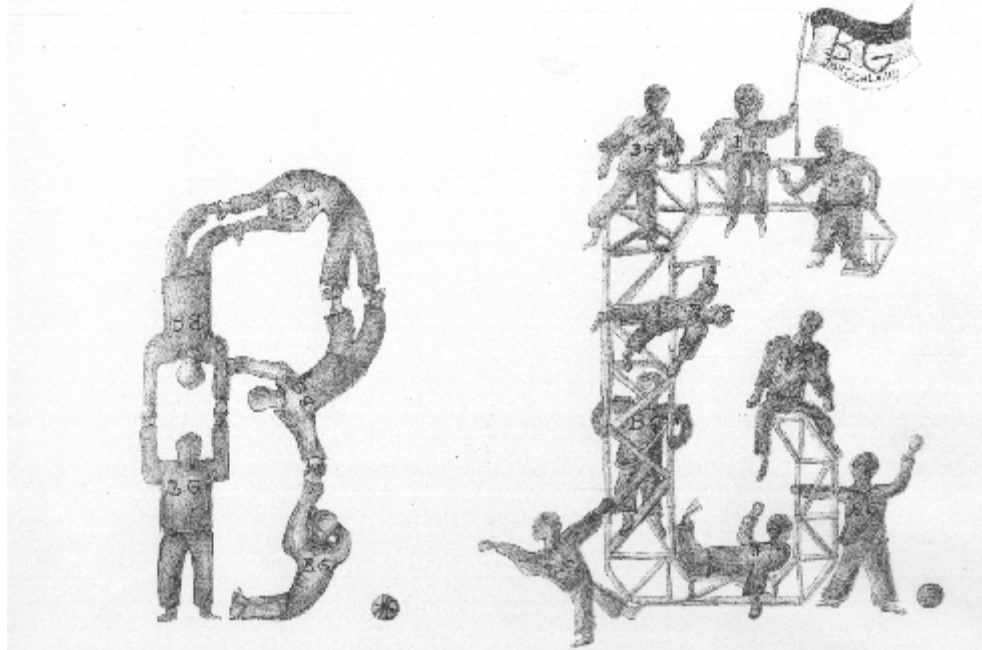
Seit Ende September läuft „Rolltreppe abwärts“ nun nicht mehr im WOKI, das heißt jedoch nicht, dass er ausgelassen wäre, nein, Ende des Jahres startet „Rolltreppe abwärts“ bundesweit. Außerdem sind eine internationale DVD - Vermarktung für 2006 sowie eine Fernseh-Auswertung in Planung.

Wie es für das vielleicht jüngste Unternehmen NRWs in ferner Zukunft weitergeht, ist noch nicht gewiss, doch sind schon in der Zwischenzeit eine Reihe an Kurzfilmen bzw. Werbespots wie auch ein Theaterstück erfolgreich produziert worden. Nur eins ist sicher: Die junge Firma wird weiterhin von sich hören lassen, sodass es „Rolltreppe aufwärts“ geht...

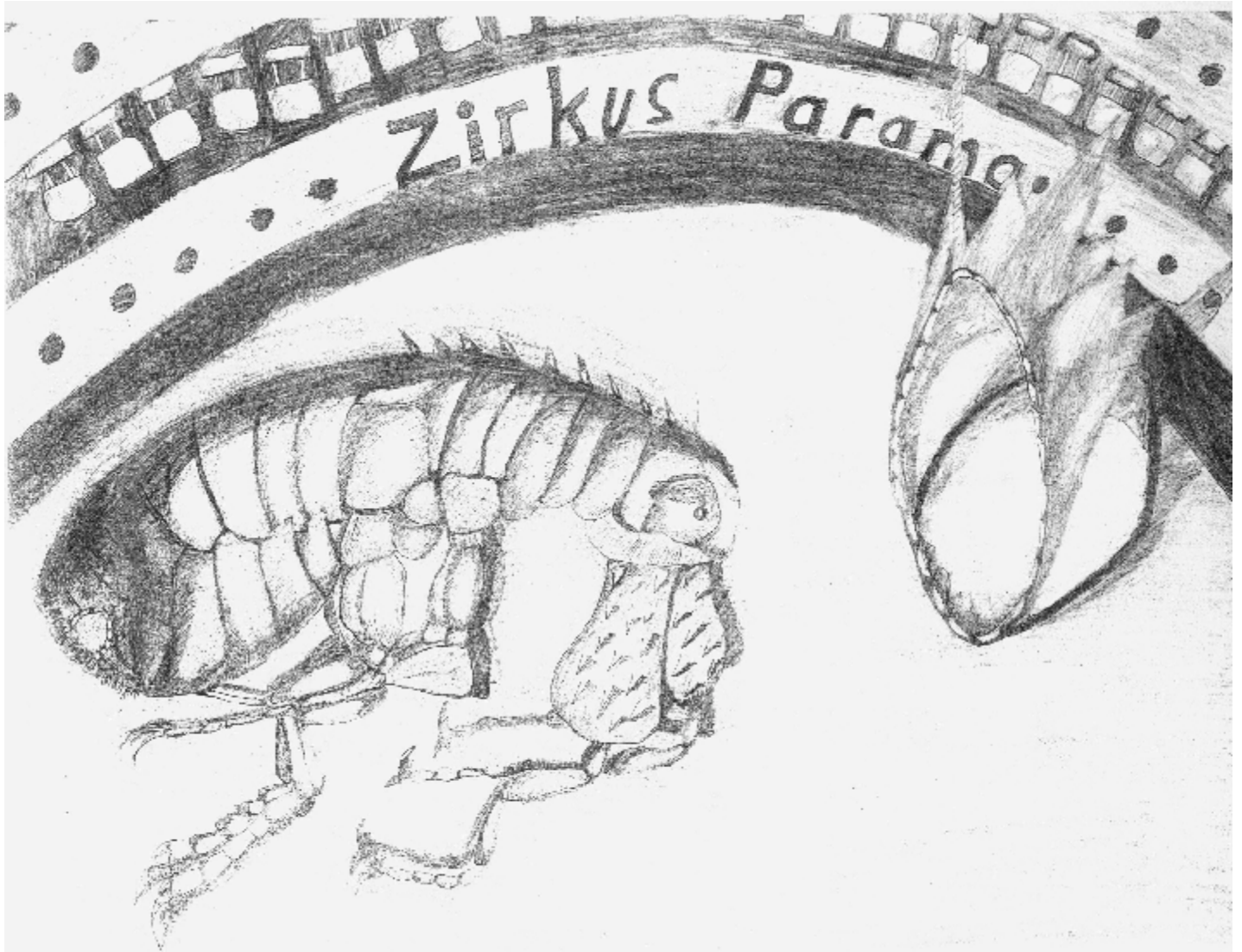
Weitere Informationen unter www.rolltreppe-derfilm.de, sowie www.scenemissing.de.

Matthias Jochmann

BG – Initial
Thomas Krebs, 5d



IMMER SCHÖN SPORTLICH



Flohzirkus
Zeichnung – Benjamin Hilbricht, 5d

Schultennis – der Erfolgsstory zweiter Teil

Nach den Erfolgen der Schultennismannschaft im letzten Schuljahr, als die Jungen aus der Mittelstufe (Jg. 90 und jünger) Bezirksmeister des Regierungsbezirks Köln wurden und in Dinslaken nur knapp den Einzug in das Landesfinale verpassten, erhofften sich Spieler und Betreuer für den neuerlichen Wettbewerb im Schuljahr 2004/05 ein ähnlich gutes Abschneiden. Zwar konnte Frank Gorniak altersbedingt nicht mehr mitspielen, dafür waren aber alle anderen noch in der gleichen Altersklasse spielberechtigt. Sie hatten das eine Jahr Erfahrung mehr, waren größer, athletischer und spielstärker als im Vorjahr.

Allerdings konnte trotz intensiver Umschau kein weiteres Talent in den entsprechenden Klassenstufen an unserer Schule entdeckt werden, so dass gerade einmal die erforderlichen vier Spieler, die eine Tennismannschaft bilden, zusammenkamen. Diese Personalengelage sollte sich noch als großer Nachteil herausstellen.

Problemlos war die Mannschaft noch in den letzten Sommermonaten 2004 Stadtmeister geworden, nach Siegen gegen die Otto-Kühne-Schule und das Gymnasium Röttgen.

Ebenso problemlos wurden dann im Frühjahr 2005 bei der Fortsetzung des Wettbewerbs die Schulmeister von Köln (Gymnasium Rodenkirchen) und von Leverkusen geschlagen.

Ende Mai verteidigte das Team den Titel des Bezirksmeisters mit 3:1 Siegen gegen das Gymnasium Brauweiler auf heimischer Anlage beim HTC Schwarz-Weiß Bonn.

Und dann kam die Ausschreibung für das Turnier in Mettmann, bei dem die Landesteilmeisterschaft ausgespielt werden sollte; bei diesem großen Turnier werden die Meister in verschiedenen Altersklassen am gleichen Tag ermittelt, so dass eine Spielverlegung nicht möglich ist. Gerade an diesem Termin, am 14.06.2005, war ein Spieler unserer Mannschaft auf Klassenfahrt in England. Hinzu kam, dass bei dieser Spielrunde ein fünfter Spieler im Doppel eingesetzt werden muss, so dass wir nach einigem Suchen und etlichen Überredungskünsten zwar

mit einer kompletten Mannschaft in Mettmann antraten, aber doch mit erheblich eingeschränkten Chancen an den Start gingen.

Es kam, wie es zu erwarten war: Gegen die gute Mannschaft des Konrad-Adenauer-Gymnasiums aus Langenfeld gingen wir nur als zweiter Sieger vom Platz. Auf der Heimfahrt wurde viel im Konjunktiv irrealis gesprochen (was, wenn der Max mitgespielt hätte...), eine Übung eher für den Grammatikunterricht, die aber dabei half, die Niederlage zu verschmerzen.

Mit diesem Turnier hat die Mannschaft sich aus der Wettkampfklasse III verabschiedet und nimmt im Schuljahr 2005/06 in der nächst höheren Altersklasse einen neuen Anlauf, so lange wie möglich im Wettbewerb zu bleiben. Im September wurde sie schon Bonner Stadtmeister. Schön wäre es, wenn wir 2006 wieder Bezirksmeister werden könnten. Vielleicht ist ja im nächsten Jahr mehr drin, hofft

Rainer Herpel

Für das Beethoven-Gymnasium spielten:

Felix Bonanni, Christoph Keding, Maximilian Kleine, Jean-David Koch, Leon Lüneborg und Nicolas Winterhoff



Sponsorenlauf - Bericht der SV

Es ist wieder soweit, einen Blick auf das vergangene Schuljahr und die diesjährige Großveranstaltung – den Sponsorenlauf - zu werfen.

Wir hatten uns nach einem ziemlich eindeutigen Wahlsieg in die bevorstehenden Aufgaben gestürzt. Dabei standen auch gleich zu Anfang der Besuch des Regierungspräsidenten und der Tag der offenen Tür an, die neben den vielen zu regelnden Büroarbeiten und dem Einarbeiten in die SV-Aufgaben bewältigt werden mussten.



Dank einer großen und tatkräftigen SV konnten wir am Tag der offenen Tür unsere Schule von Schülerseite äußerst zahlreich repräsentieren.

Im November stand der vom Schülerrat gewünschte Weihnachtsbazar zur Diskussion. Dieser konnte in Zusammenarbeit mit sechs Klassen und den beiden Schulchören und -orchestern von Frau Meinert (Mittel- und Oberstufe) und Frau Weber (Unterstufe) im Rahmen eines Weihnachtskonzerts durchgeführt werden.

Durch diese Veranstaltung kam nochmals eine Summe von 550 € für unsere Partnerschule in Arequipa (Peru) zusammen, womit sich unsere diesbezügliche Spendensumme auf 5550 € erhöhte.

Im Schulalltag konnten wir den Verkauf von Heften und anderen nützlichen Dingen von der Vorgänger-SV über-

nehmen und ihn nochmals im Angebot erweitern. Außerdem riefen wir eine Nachhilfeagentur ins Leben, die sich bis heute eines regen Zulaufs erfreut, und boten im Nachmittagsprogramm acht abwechslungsreiche AGs von Jazz Dance bis Italienisch an.

Die äußerst beliebten Unterstufenpartys konnten wir teils in Kooperation mit dem EMA und dem HHG monatlich durchführen, sie erfreuten sich eines stetig steigenden Zuspruchs.

Nachdem das neue Halbjahr angebrochen war, begann die anstrengende Phase der SV-Arbeit.

Unsere Valentinskartenaktion bescherte der Bonner Aids-Hilfe e.V. eine Spende von ca. 120 €, wobei hier vor allem Leonie Winterhoffs unermüdlicher Einsatz beim Sortieren der unzähligen Karten zu erwähnen ist.

Das Bandfestival „Roll over Beethoven“ wurde im März mit großem Erfolg von Jakob Weiß neu aufgelegt, und wir boten mit Bands wie „Del Tant Carola“ das durchaus Hörenswerteste, was Bonn in dieser Richtung zu bieten hat.

Aber unsere größten Anstrengungen lagen neben der Oberstufenparty, die wir am 25. Mai im Brückenforum



zusammen mit dem Cojobo und dem EMA durchführten, eindeutig auf dem für mich unvergesslichen Tag des Sponsorenlaufs.

Großer Einsatz der gesamten Schulgemeinde (und damit auch des gesamten SV-Teams) waren notwendig, um dieses Event zu organisieren. Monate vorher

begannen die Vorbereitungen im kleinen Rahmen, um die Streckenführung, die Verpflegung, die Rahmenveranstaltungen, die Sponsoren und die für das Sponsoring notwendigen Bedingungen zu schaffen. Wir luden unseren Regierungspräsidenten Herrn Roters ein und hofften auf sein Kommen, das er uns bereits bei seinem Besuch im Oktober 2004 zugesichert hatte (er hatte uns nicht zuviel versprochen: Er kam!).

Währenddessen liefen die Vorbereitungen für die Klassen an, die diesmal mit Hilfe ihrer Eltern für die Verpflegung und die Einnahmen zuständig waren.

Die SV übernahm die Streckenführung, viele Verwaltungsaufgaben und den Ausschank von Getränken. Die Lehrer führten die T-Shirt-Ausgabe unseres neuen Schul-Shirts durch, das jedem Schüler zustand, der an den Start ging (und das sonst für eine kleine Spende erworben werden konnte), die Referendare hatten die Bon-Kasse unter sich. Dankenswerterweise spielte uns Petrus keinen Streich, und wir konnten unter perfekten Wetterbedingungen ein wunderschönes Schulfest durchführen, begleitet von schönen Musikeinlagen auf der schönsten Rheinterrasse Bonns.

Aufgrund all dieser Anstrengungen und vor allem dank der über 600 gesponserten Läufer und Läuferinnen und der über 1500 Gäste konnten wir insgesamt eine Summe von knapp 20.000 € für uns und unsere neue Partnerschule in Afghanistan einnehmen.

Hiermit danke ich allen Gästen im Namen der gesamten Schülerschaft, und ich möchte jedem Teilnehmer des Laufs für jeden Kilometer ein großes Lob aussprechen. Ich finde, es spricht sehr für uns, dass durchschnittlich eine Strecke von ca. 9 km pro Läufer zurückgelegt worden ist, was eine Gesamtkilometerleistung von 5400 km in nur vier Stunden ergibt.

Herzlich danken möchte ich denjenigen Mitorganisatoren, die sich besonders engagiert haben. Da wären zu nennen: Tobias Sdogé, Felix Haschke und Leonie Winterhoff; unsere beiden SV - Lehrer Frau Giesen und Herr Große Brauckmann; Herr Seine und Herr Meyer, die durch ihren Fahrservice einiges möglich gemacht haben; natürlich die Referendare unter der Obhut von Herrn Merzbach; und Claudio De Maria, der sich einen Tag frei genommen hatte, um beim Aufbau zu helfen und um sich bis in den späten Abend um die Getränke zu kümmern.

Auch allen andern Helfern, die ich nicht auflisten konnte, möchte ich nochmals ein großes Dankeschön aussprechen.

Alessandro De Maria



Auch Mauerblümchen blühen – der Bericht zum Sportfest

Der Termin

Schon auf der Fachkonferenz Sport im Mai hatten sich alle Anwesenden einhellig dafür ausgesprochen, ein Sportfest für die Unterstufe zu organisieren. Der dicht gedrängte Terminplan zum Schuljahresende mit Klassenarbeiten, Klassenfahrten, Zeugnis Konferenzen etc. ließ allerdings keine Lücke mehr erkennen, die für unser Vorhaben geeignet gewesen wäre. Zudem wäre es äußerst schwierig gewesen, so kurzfristig eine attraktive städtische Sportstätte anzumieten. Denn im Gegensatz zu unserer Schule können viele andere Bonner Schulen auf Außenplätzen die Sommer-Bundesjugendspiele vorbereiten und dann zum Schuljahresende auch durchführen. Dies ist uns ja schon seit vielen Jahren nicht mehr möglich.

So entschlossen wir uns, zu Beginn des neuen Schuljahres 2005/06 die Jungen und Mädchen der Klassen 6 und 7 mit einem Sportfest für die geschaffte Versetzung nachträglich zu belohnen, aber auch für uns wieder ein Zeichen zu setzen, dass das Fach Sport am Beethoven-Gymnasium noch vorhanden ist, trotz der eingeschränkten Sportsituation an unserer Schule.

Die Vorbereitung

Mit Beginn des neuen Schuljahres lief dann die Organisation auf Hochtouren, die federführend in den bewährten Händen von Herrn Dziri lag. Bis zu dem nun feststehenden Termin, Freitag, dem 16.09.2005, im Sportpark Wasserland, wurden die teilnehmenden Klassen im Sportunterricht auf den Wettkampftag vorbereitet: Mannschaften mussten eingeteilt werden, Staffelläufer übten die Stabübergabe, die Besten jeder Klasse im Sprint und in der Mittelstrecke trainierten ihre Fähigkeiten, ebenso wie die stärksten Jungen und Mädchen einer jeden Klasse sich für die Disziplin Tauziehen rüsteten. Die Eltern hatten ihre Hilfe zugesagt, einen Erfrischungs- und Verpflegungsstand vor Ort aufzubauen, und so sahen wir hoffnungsfroh dem angekündigten Termin entgegen.

Geplant war ein attraktives Sportfest im Stadion des Sportparks Wasserland in Kessenich mit Spielen auf der

Rasenfläche und leichtathletischen Einzeldisziplinen. Die Woche begann meteorologisch verheißungsvoll...

Die Durchführung

Am Freitag, pünktlich gegen 7.30 Uhr, öffnete der Himmel seine Schleusen und der Name des Sportparks „Wasserland“ gab niemandem mehr ein Rätsel auf. Die Alternativplanung von Herrn Dziri, ein verkürztes Programm in der Dreifachhalle des Sportparks, musste nun zum Einsatz kommen.

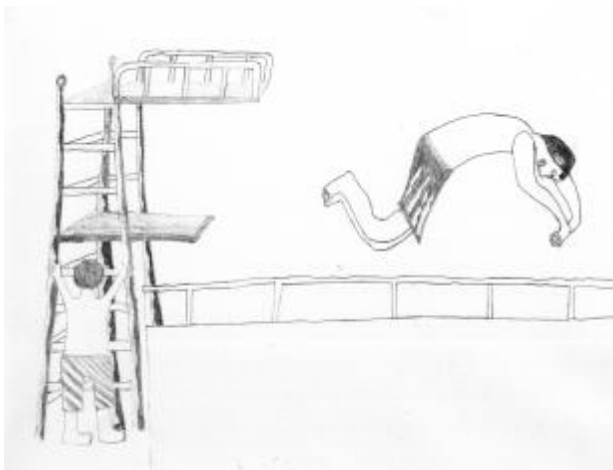
Als gegen 9.00 Uhr die Klassen geleitet von ihren Klassenlehrern vor Ort erschienen, dauerte es nur wenige Minuten und schon entstand eine begeisterte Spiel- und Wettkampfatmosphäre. Jungen und Mädchen spielten in Klassenteams Fußball und Brennball gegeneinander, maßen beim Tauziehen ihre Kräfte und liefen zum Schluss in Staffeln um die Wette. Alles klappte wie am Schnürchen.

Im Geräteraum hatten einige Mütter unter Leitung von Frau Henin den Obst- und Erfrischungsstand eingerichtet (übrigens auf eigene Kosten!), der im Verlauf der Veranstaltung von den Schülerinnen und Schülern freudig und dankbar aufgesucht wurde. Zum Nulltarif gab es Mineralwasser, Fruchtsäfte und in appetitliche Häppchen geschnittenes Obst - welch grandiose Unterstützung.

Als dann zum Schluss des rundum gelungenen Sportfestes bei der Siegerehrung die Urkunden den siegreichen Mannschaften ausgeteilt wurden, da hatten letztlich alle gewonnen.

R. Herpel





Meine Initialen – Florian Schmidt, 5d

Der Gymnasial – Ruderverein GRV

Es gibt - selten genug - Schüler, die unter Anleitung eines Lehrers etwas auf die Beine stellen. Das ist sicher eine gute und lobenswerte Sache. Organisieren Schüler aus eigener Initiative und Kraft einen ganzen Verein, so ist das sicher umso lobens- und bewundernswerter. Wenn Schüler an unserem Beethoven-Gymnasium dies allerdings seit 110 Jahren tun, so ist das etwas ganz Besonderes!

Im Jahre 1895, als einige Jugendliche vom damals königlich-preußischen Gymnasium sich eigenmächtig an den sportbegeisterten Kaiser Wilhelm II. wandten, um ihn um Unterstützung bei der Gründung eines Rudervereins zu bitten, gab es erhebliche Bedenken, ob denn Schüler einen Verein in Eigenverantwortung überhaupt leiten könnten. Der Kaiser war begeistert und spendete spontan 2000 Goldmark, und im Folgenden sollte sich oft genug zeigen, dass die Zweifel unbegründet waren. Insbesondere sei hier das Jahr 1933 genannt, in dem die Mitglieder den Verein in kluger und beispielloser Voraussicht, vielleicht verantwortungsvoller als die meisten Erwachsenen, durch Selbstauflösung dem Zugriff durch die Nazis entzogen. Unmittelbar nach dem Krieg entstand der GRV

aus der Asche neu, und wieder konnten Mitglieder beweisen, dass Schüler Verantwortung tragen können. Sie erwarben neue Boote, stellten Rekorde auf und sorgten dafür, dass der GRV mit seinen 110 Jahren die älteste Institution seiner Art im Lande ist.

So geschah es auch zu Beginn des vergangenen Schuljahres 2004/05 wieder, dass die versammelten Mitglieder sich einen Vorstand, aus ihren eigenen Reihen gewählt, gaben. Die frisch auserkorenen Ruderwartinnen Hannah Klandt und Leonie Graf (beide Klasse 8) kümmerten sich sogleich um Wanderfahrten, Regattenteilnahmen und nicht zuletzt die gut besuchten regulären Rudertrainings-Termine. Die drei Bootswarte, Asher Brungs (11), Max Dittscheidt (8) und Philipp Sander (ebenfalls 8) machten sich an unserem Bootspark zu schaffen und reparierten die entstandenen Schäden. Zur „Schatzmeisterin“ des GRV wurde Kassen- u. Schriftwartin Lisa Michaels (12) gewählt, auf die Sauberkeit der Clubräumlichkeiten achtete im vergangenen Jahr Thomas Rugo (11) als Hauswart. Dem Verein stand Fabian Wenner (11) als Vorsitzender vor. Weiterhin sorgte Herr Herpel, mittlerweile im 24. Jahr, als Protektor für die Verbindung zwischen Verein und Schule sowie Lehrerkollegium.

Das neue Vereinsjahr begann im September mit der Vergleichsregatta der Bonner Schüler-Rudervereine, bei dem sich der GRV an der Spitze platzieren konnte: Wir erreichten zwei erste Plätze („Mittelstufe Mixed“ und „Alte Herren“), ein weiteres Boot ruderte in seiner Kategorie die schnellste Zeit („Anfänger Mixed“). Wichtiger war jedoch: Alle hatten bei bestem Wetter einen Riesenspaß, nicht zuletzt aufgrund des anschließenden Promenadenfestes der Schüllerruderer. Das Wetter blieb uns auch weiterhin treu, unsere Herbstfahrt auf dem Main von Würzburg bis Wertheim genossen wir bei strahlendem Sonnenschein. Die letzte Regatta des Jahres - die Nikolausregatta - bestritten wir dann am 5. November in Kettwig. In der Winterpause ruhte der Ruderbetrieb, und man widmete sich anderen Dingen, wie zum Beispiel dem Druck eines neuen Vereins-Jahresberichts, der bei unserer Kassenwartin erhältlich ist.



Den ersten Teil der strengen Prüfungen im GRV, die notwendig sind, um eine Lizenz zum Führen eines Bootes zu erhalten, absolvierten im folgenden Frühjahr sieben Mitglieder erfolgreich. Dann folgte der lang ersehnte Tag, an dem der Ruderbetrieb im Frühjahr traditionell wieder aufgenommen wird: das „Anrudern“. Bald darauf machten wir die Berliner Seen auf unserer Osterfahrt unsicher. Wir waren in einem Bootshaus eines Rudervereins in Berlin-Spandau stationiert, fuhren morgens zu einem Ziel in unserer Umgebung, um abends wieder zu unserem Basislager zurückzukehren. Dabei sahen wir z.B. auch die Berliner Innenstadt von der Spree aus. Unterdessen wurde zu Hause in Bonn unser Steg auf dem Rhein repariert, sodass er jetzt wieder gefahrlos nutzbar ist.

Es stand im weiteren Jahresverlauf unsere Anfängerwerbung an, die diesmal auf einem toten Rheinarm in Bad Honnef stattfand und nach der nun - wie es aussieht - die erfreuliche Zahl von 10 Siebtklässlern und Siebtklässlerinnen unserem Verein beitreten wird. Damit kommen wir das erste Mal seit längerer Zeit wieder der magischen 50-Mitglieder-Marke sehr nah. Auch die Lehrer konnten wir mit einem Schnupper-Vormittag anspre-

chen, bei dem etwa 10 Kollegen und Kolleginnen unseren Sport ausprobierten. Von einer Lehrerin, nämlich Frau Piel, der ich an dieser Stelle dafür herzlich danken möchte, wird auch der Oberstufen-Ruderkurs geleitet, der es GRV-Mitgliedern ermöglicht, in den Stufen 11, 12 und 13 Rudern als Unterrichtskurs zu wählen, und somit ihr Hobby zum Schulfach zu machen.

Die traditionelle Lahnfahrt, die zum 53. Mal über Pfingsten stattfand, war mit ebenso vielen Teilnehmern wie sie Jahre alt ist in jeder Hinsicht außergewöhnlich: Sie lag dieses Jahr besonders früh, und wir hatten uns schon auf Regen eingestellt - dass es dann am zweiten Tag so stark regnen würde, dass die Schleusen aufgrund von Hochwasser schließen mussten, konnte jedoch niemand von uns ahnen; selbst eingefleischte ehemalige Mitglieder, die zehn Mal oder häufiger dabei waren, hatten so etwas noch nicht erlebt. So mussten wir zwei Etappen per Bootstransport überspringen, um dann einen Tag früher als geplant die Strecke Neuwied-Bonn anzuschließen. Eine wahrlich einmalige Lahnfahrt, die sicher lange in Erinnerung bleiben wird und aus der wir das Beste gemacht haben!

Im Frühjahr 2005 nahmen wir außerdem an zwei weiteren wichtigen Regatten teil: der Europäischen Rheinregatta, bei der wir drei Boote auf die 45 km lange Distanz zwischen Neuwied und Bonn schickten. Mit Zeiten um die drei Stunden landeten wir im Mittelfeld. Das zweite Regattaereignis war die Biggesee-Regatta in Olpe, bei der die Bonner Schülerrudervereine in Langstrecken- und Gesamtwertung den zweiten Platz von elf Plätzen errangen. In unserer Königsdisziplin, dem Schüler-Gig-Doppelvierer mit Steuermann, konnten wir über die 500 Meter Kurzstrecke sogar einen Doppelsieg heimholen. Bis dahin war es ein recht gelungenes Regattajahr. Es folgte noch das 8-Stunden-Rudern in Hürth im August, an dem wir mit zahlreichen Mitgliedern teilnahmen.

Ein tragischer Bootsunfall eines 10-Mann-Kanus des Wassersportvereins Blau-Weiß Rheindorf am 5. Mai, der zwei Kanuten das Leben kostete, rief uns allen auf er-

schreckende Weise wieder ins Gedächtnis, wie gefährlich unser Heimatfluss sein kann.

Im Kontrast dazu stellte dann unser Stiftungsfest zum 110. Vereinsjubiläum, das wir am 25. Juni auf dem Venusberg feierten, einen Höhepunkt im Vereinsjahr dar. Dabei erlebten etwa 40 Gäste ein Abendprogramm aus Festreden, der Bootstaufer unseres neuen Regattenvierers „R(h)einheitsgebot“ durch Herrn Direktor Wolfshohl, Diashows, einer Tombola und geselligem Gespräch, bei dem die vergangenen Vereinsjahre Revue passierten. Sogar der General-Anzeiger berichtete hierüber mit einem ausführlichen Artikel.

Sehr zufrieden sind wir über die Zusammenarbeit mit unserem Altherrenverband bei Anfänger- und Oberteambildung sowie mit der Arbeit innerhalb der Arbeitsgemeinschaft der Bonner Schülerrudervereine, in welcher sich die Rudervereine des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums, des Ernst-Kalkuhl-Gymnasiums und des Friedrich-Ebert-Gymnasiums zusammengeschlossen haben. Gemeinsam organisierten wir ein Sommerfest sowie Grillnachmittage, außerdem starteten wir bei auswärtigen Regatten als Renngemeinschaft.

Dann sei zum Ende noch ein besonderer Glücksfall genannt, der uns in diesem Jahr dazu verhalf, drei neue Boote in unsere Flotte übernehmen zu können. Der Ruderverein am Nicolaus-Cusanus-Gymnasium hatte schon einige Jahre zuvor seinen Ruderbetrieb mangels Interesse von Schülerseite her eingestellt, die Boote lagen ungenutzt in einem Verschlag. Zu äußerst günstigen Konditionen konnten wir die aus sechs Booten bestehende "Konkursmasse" erwerben, und unter entsprechendem Aufwand konnten die Mitglieder unter Anleitung des Bootswarts einige davon restaurieren. Einen herzlichen Dank an dieser Stelle an Herrn Wolfshohl als ehemaligen stellvertretenden Direktor des Nicolaus-Cusanus-Gymnasiums und Herrn Herpel, die uns bei der Einfädelung des Kaufes geholfen haben.

Danken möchte ich auch unseren beiden Hausmeistern, Herrn Hoffmann und Herrn Palz, zu denen wir jederzeit

mit unseren kleinen und großen Anliegen kommen konnten - und natürlich gilt mein Dank unserem Protektor Herrn Herpel, der es uns durch dezentes Zurückhalten ermöglicht hat, uns zu entfalten und unseren Verein selbst zu gestalten, der allerdings immer zur Stelle war, wenn es brenzlich wurde!

Bleibt mir nur noch, auf unsere Internetseiten hinzuweisen, auf denen man allerlei Interessantes und Weiterführendes über unseren Verein findet: Die Adresse lautet **www.grvbonn.de** !

„Immer eine handbreit Wasser unter'm Kiel“ wünsche ich dem GRV, und dem neuen Vorstand alles Gute bei seiner Arbeit!

Fabian Wenner, Jgst. 11

Der Ehemaligenverband des GRV Bonn

Liebe Schülerinnen, Schüler und Ehemalige,
der Ehemaligenverband des GRV Bonn existiert nun wieder seit über zwei Jahren.

Wir haben uns zur Aufgabe gemacht, den Rudersport am Beethoven-Gymnasium in Bonn zu fördern. Bei allen Aktivitäten haben wir immer das Ziel vor Augen, die Eigenständigkeit des Schülerrudervereins zu fördern und bemühen uns in diesem Sinne, den Verein ideell und finanziell zu unterstützen. Der Verband möchte zudem zwischen den "Alten" Kontakt pflegen. Der Mitgliedsbeitrag beträgt für Studierende monatlich nur 1,- Euro; für alle anderen 2,- Euro im Monat. Weitere Informationen findet ihr unter **www.ev-grvbonn.de** .

Hier gibt es eine Bildergalerie, ein Forum und natürlich auch das Anmeldeformular für den Ehemaligenverband. Schaut einfach mal rein, bisher gehören circa 20 Ehemalige dem Verband an - über weitere Mitglieder freuen wir uns!

Elias Blasius, Johannes Schott

LEUTE



Die *Cadavres exquis* wurden diesmal zum Leben erweckt von Diana Laikler, Lara Görtner, Jgst. 11

Im Schuljahr 2004/2005 arbeiteten am Beethoven – Gymnasium

444 Schülerinnen und
472 Schüler

Wolfshohl, Alexander
Ehrhart, Christel

Bauer, Hans Peter
Bauer, Sigrid
Becker, Marie-Luise
Blask, Irmtraud
Bordin, Martin
Brandenburg, Gabriele
Braun, Dieter
Dr. Brinkmann, Sabine
Büttner, Robert
Clemens, Sybille
Dickob-Rochow, Gisela
Dreiseidler, Thomas
Dziri, Nouredidine
Eberhard, Annette
Franken, Julia
Giesen, Renate
Graf-Fröhlich, Frauke
Gremse, Ruth
Große-Brauckmann, Dietrich
Harting, Daniela
Hendorf-Pfennig, Carola
Herpel, Reiner
Dr. Hulke, Gabriele
Jopp, Elisabeth

Kasprzyk, Franz
Klemmt, Volker
Dr. Kohlwes, Klaus
Dr. Kuppe, Eckart
Leggewie, Dorothee
von der Linde, Bernd
Meinert, Sabine
Merzbach, Günter
Meyer, Johannes
Mildner, Ulrich
Mosebach-Kaufmann, Inge
Moser, Peter
Pampus, Hella
Piel, Andrea
Dr. Poerzgen, Hans-Jakob
Salz, Birgit
Schaaf, Frieda
Dr. Schaumann, Ralph
Schieweck, Bernd
Schmidt- Preuss, Brigitte
Schwippert, Karin
Seine, Volker
Tersteegen, Ulla
Tosstorf, Dagmar
Weber, Ursula
Weinbach, Susanne
Wissing, Tono
Welke, Stefan
Wittmann, Joachim
Woelker-v. Eyll, Angelika

Nick, Mechthild
Thomas, Manuela
Mahnken, Claudia

Hoffmann, Manfred
Palz, Rainer

Drude, Hermann-Josef

Kindl, Eva-Maria
Gruhn, Wolf Dieter
Dr. Lemke-Müller, Sabine
von Wyhl, Michael

Backes, Thomas
Dörr, Nadja
Esch, Gereon
Grützner, Nina
Hamm, Mirjam
Kellerbach, Anja
Koch, Sandra
Kolf, Anna
Dr. Kunz, Katja
Marquardt, Kathrin
Moraitis, Vera
Roterberg, Sabine
Reichartz, Katja
Schuppener, Henriette
Wagner, Tessa-Evelyn
Weber, Jan

Ehrenamtliche Arbeit:

Geert Müller-Gerbes, die GFF und das Beethoven-Gymnasium



*A. Wolfshohl, Dr. H. Heuschmid, G. Müller-Gerbes,
Dr. H. Kötting, M. Murschall*

Die Einrichtung des sogenannten Freitisches war in früheren Jahrhunderten eine verbreitete Sache und von großer Bedeutung für Schüler und Studenten. Wohlhabendere Familien nahmen für einen Wochentag einen jungen Mann an ihren Tisch und trugen damit zu den Kosten seines Unterhalts bei. Der preußische Schulreformer Wilhelm Harnisch (1787-1864) aus Wisnack in der Prignitz z.B. besuchte das Gymnasium in Salzwedel, was nur möglich war, weil er fünf Freitische hatte. Er nahm an den Mahlzeiten in zwei Tuchmacherhaushalten teil, bei einem Fleischer, einem Juristen, im Hause eines Geistlichen und bei einem Privatier, der von den Einkünften aus seinem Vermögen lebte. Das ermöglichte den Schulbesuch und später das Studium, und es brachte Welterfahrung und Horzonterweiterung mit sich.

Freitische gibt es bei uns heute als fest etabliertes Instrument nicht mehr, was nicht bedeutet, dass im schulischen Bereich keine ökonomische Hilfe mehr notwendig wäre. Am Beethoven-Gymnasium springt die Gesellschaft der Freunde und Förderer ein, wo immer es zu helfen gilt, und ermöglicht manches, was angesichts leerer Kassen der öffentlichen Hand sonst nicht gelänge.

Unendlich viel Förderndes wurde in den vergangenen 24 Jahren unterstützt. Geld wurde dafür eingeworben, dass Ski- und Studienfahrten stattfanden, Auslandsaustausche möglich waren und das Musikleben am Beethoven-Gymnasium blühte. Wünschenswerte Lehr- und Lernmittel konnten angeschafft werden - das alles verdanken wir an erster Stelle dem langjährigen Vorsitzenden der GFF, Geert Müller-Gerbes, mit seinem Vorstand. Vom 2.2.1981 an präsierte er der Gesellschaft, siebenmal wurde er wiedergewählt, und als die symbolische Zahl von zwei Dutzend Jahren voll war, beschloss er, sich mehr seiner Familie zu widmen und sich nicht wieder zur Wahl zu stellen. Beharrlich und stet hat er 24 Jahre lang im Hintergrund angeregt und geholfen, hat er das weite Netzwerk seiner Kontakte für die Schule genutzt und weit mehr bewirkt, als nur für ein notwendiges Finanzpolster zu sorgen.

Darüber hinaus ist es sein Verdienst, dass die Vinea Domini, unser Wingert in der Rheinaue, dem Beethoven-Gymnasium übertragen wurde, wodurch eine alte Tradition wiederauflebt, die dem Schulprogramm einen unverwechselbaren Akzent gibt, der von hohem Symbolwert ist. Spektakulär ist auch Geert Müller-Gerbes' Einsatz für das große Schuljubiläum 1998 gewesen; ohne seine Kenntnisse und sein Engagement hätten sich die Hauptperformance und die Classic Night nicht in einer so professionellen Form realisieren lassen.

Der Vorstand der GFF beschloss in der Sitzung vom 14.2.2005 einstimmig, seinem scheidenden Vorsitzenden Geert Müller-Gerbes den Ehrenvorsitz anzutragen. Somit nimmt er weiterhin, wenn es ihm gefällt, an allen Sitzungen der GFF teil und ist lebenslang Mitglied des Weinkollegiums des Beethoven-Gymnasiums. Als Dankeszeichen für sein unermüdlich-hilfreiches Wirken und zur Erinnerung an 24 gemeinsame Jahre ehrenamtlicher Tätigkeit wurde ihm eine Radierung des ehemaligen BG-Schülers, Professor Heinrich Reifferscheid (1872-1945), überreicht. Zu sehen ist ein Blick in ein Stromtal, Anmutigliches und Heroisches verbindend, an den Rhein und seine Geschichtlichkeit erinnernd. Überzeugt davon, dass er auch in Zukunft hilfreich für das BG tätig sein wird, sage ich Geert Müller-Gerbes noch einmal von Herzen Dank.

Alexander Wolfshohl



An Hoelderlin
Radierung – Heinrich Reifferscheid

Achim Wittmann im Ruhestand

Unser Kollege Achim Wittmann ist mit Ende des Schuljahres 2004/ 2005 in den Ruhestand gegangen. Er hatte in Köln an der Sporthochschule studiert und war dann als Diplom-Sportlehrer von 1968 bis 1975 am Sportwissenschaftlichen Institut in Bonn als Assistent tätig, gleichzeitig studierte er an der Universität Englisch. Nach seiner Referendarzeit am Konrad-Adenauer-



Gymnasium kam er 1977 ans Beethoven-Gymnasium und unterrichtete dort bis 1979 Sport und Englisch. Danach war er Fachleiter für Sport am Studienseminar in Siegburg und gab zusätzlich zu seiner Seminartätigkeit freiwillig an unserer Schule noch einige Sportstunden. Auf diese Weise hat er über viele Jahre zum Kollegium und zur Schülerschaft engen Kontakt gehalten. Er sagt, es gehe ihm als Pensionär sehr gut. Dass dies so bleibt, wünschen wir ihm von ganzem Herzen, und wir hoffen, dass seine Kontakte zum Beethoven-Gymnasium auch weiter erhalten bleiben.

Irmtraud Blask

Unsere Jüngsten im neuen Schuljahr 2005/2006



Klasse 5a:

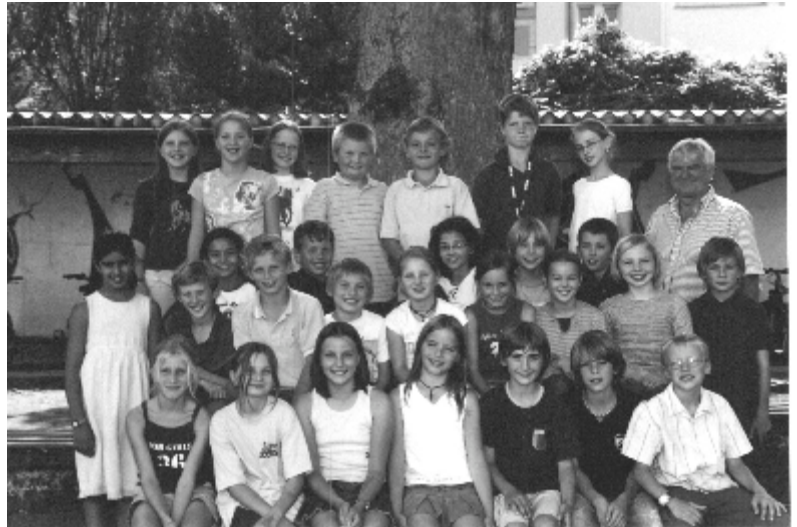
Emilie-Charlotte Abdel-Wahhab, Christian Bauer, Sebastian Blum, Carlotta Claußen, Laura Michelle Diaz-Yonus, Ronja Dresemann del Castillo, Carolin Eich, Hadi Jammoul, Sarah Klandt, Alana Klein, Alice Joy Kornfeld, Florentin von Kügelgen, Konrad Lipp, Gerald Lotzing, Delia Mellis, Vassili Moliavko, Helene Möller, Djamilia Prange de Oliveira, Mario Richarz, Laura Sander, Faris Schäfer, Fabian Schmidt, Elissa Semaan, Moana Sünkler, Julian Tashev, Isabelle Walberer, Karolina Wilting, Dildar Zengin

Klassenlehrerin: Frau Dr. Brinkmann

Klasse 5b:

Marie Arens, Immanuela Badde, Pia Isabella Bonanni, Lara Braun, Jakob Domiter, Jannet Ferjani, Benedikt Gansen, Miriam Habermann, Maximilian Heinze, Frederick Horn, Andriko Ilmar von Kügelgen, Philipp Axel Neumann-Giesen, Hannah Perpeet, Leopold Felix Querner, Marisa Reinecke, Anna Michaela Reithmeir, Lea Ribbeck, Viktor Roesse, Richard Schittko, Timur Schmidt, Inka Schmitz, Hendrike Schuth, Caspar Schwarz-Schilling, Bitä Sotoudeh, Nina Stremmel, Annah Tencic, Tom Weiß, Philip Wölfe

Klassenlehrer: Herr Große-Brauckmann





Klasse 5c:

Philip Ackermann, Jan Arenz, Anna Backhaus, Annika Bätzner, Franziska Bockemühl, Darius Bühl, Margarete Dauer, Eric Galounts, Eduardo Gatto, Leonie Henn, Leonie Hilbricht, Maja Keppler, Neele Charlotte Kinkel, Julia Michaela Klaus, Julia Kravcikova, Robin Mendel, Thomas Michel, Manssur Mobarak, Joseph Op de Hipt, Jan Christoph Pape, Eva Reuter, Luisa Röske, Christoph Sauer, Hannah Stienen, Alice Sofie Schröder, Friederike Throll, Katharina Widua, Jaqueline Wischnewski

Klassenlehrerin: Frau Leggewie

Klasse 5d:

Victor Alonso Rodriguez, Sophie Marleen Ambrosius, Martin Dixius, Fritz Fried, Amelie Fritsch, Maja Gerharz, Paul Groschinski, Alessandro Grossi, Katharina Hauk, Matomene Hohengarten, Joscha Karbach, Ah-Ram Kim, Eleni Kitsikoudi, Paula Linden, Carmen Nothbaum, Yunnus Özkan, Maike Rams, Lukas Rangger, Thorsten Reiff, Florian Roth, Esther Schirmmacher, Niclas Selzer, Mahta Sotoudeh, Seheryildizi Söner, Greta Steib, Sophie Straßburger, Junica Talukder, Kilian Theobald, Stefana Voicu

Klassenlehrerin: Frau Gräf-Fröhlich



Mitteilungen des Vorstandes der Gesellschaft der Freunde und Förderer des Beethoven-Gymnasiums in Bonn e. V. (GFF)

Liebe Freunde und Förderer!

Wie immer wollen wir mit dem Danken beginnen. Wir danken für Ihre Treue zur Gesellschaft, für Ihre Sympathie der Schule gegenüber, für Ihre Großzügigkeit beim Spenden. Wir danken dem Herausgeber dieses Jahresberichtes, dem Lehrerkollegium des Gymnasiums, sowie den Redakteuren, Frau H. Pampus und Herrn H. P. Bauer, dass der GFF-Vorstand mit diesem Heft die Möglichkeit erhält, sich an Sie in Bonn, in Deutschland und auf allen Inseln und Kontinenten der Welt wenden zu können. Zum Ehrenmitglied der Gesellschaft wählten die anwesenden Vereinsmitglieder am 14. Februar dieses Jahres 2005 auf der Mitgliederversammlung unseren langjährigen Vorsitzenden, Herrn Geert Müller-Gerbes. 24 Jahre lang war die GFF dankbar, unter seinem Vorsitz Gutes tun zu können. Eine Würdigung finden Sie in diesem Jahresbericht an anderer Stelle.

Nach den Berichten der Vorstandsmitglieder und der Kassenprüferinnen, Frau Krämer-Breuer und Frau Lederer, wurde dem Vorstand Entlastung gegeben.

Bei den satzungsgemäßen Vorstandswahlen wurde Herr Dr. Hermann Heuschmid in das Amt des Vorsitzenden gewählt. Auch der stellvertretende Vorsitzende, Herr Dr. Helmut Kötting, kandidierte nicht erneut für dieses Amt, weil er als Leiter des Beethoven-Gymnasiums in den Ruhestand getreten war. An seiner Stelle wurde der derzeitige Schulleiter, Herr Oberstudiendirektor Alexander Wolfshohl, in das Amt des stellv. Vorsitzenden gewählt. Wiedergewählt wurden der Schatzmeister, Herr Manfred Murschall, sowie die Herren Reiner Herpel und Gerhard Meise als Beisitzer.

Die Mitglieder appellierten an die Elternschaft des Gymnasiums und an die Abiturienten besonders der letzten Jahrgänge, Mitglieder im Förderverein zu werden. Der Vorstand wurde aufgefordert, bei der Mitgliederwerbung nicht zögerlich vorzugehen: Der als fast nur symbolisch zu bezeichnende Jahres-Mitgliedsbeitrag von 6 € dürfte wirklich allen Schülereltern den Beitritt zur GFF erleichtern.

Am besten zeigt sich, was die GFF für die Schule geleistet hat, in nachstehenden Beispielen ihres Wirkens:

Wieder bezuschusste die Gesellschaft die drei wichtigen Chor- und Orchesterprobenstage auf der Freusburg ob der Sieg, an der über 100 Kinder und Jugendliche der Unter-

und Mittelstufe teilnahmen, mit 3416 €. Dadurch, dass der Förderverein die Kosten für die beiden Busse übernahm und einen Zuschuss zur Vollpension gab, konnte der Eigenbeitrag der Teilnehmer familienverträglich, wie wir schon im letzten Jahresbericht formulierten, auf 25 € pro Person beschränkt bleiben. Bei über 900 Schülern am BG profitierten mehr als 10 v.H. der Schülerschaft von der GFF-Förderung.

Wiederum musste auch heuer kein Schüler einer Klassenfahrt, einer Austausch- oder Studienfahrt aus finanziellen Gründen fernbleiben. 10.253 € stellte die GFF für die Erfüllung dieses zweitwichtigsten Satzungszweckes bereit, davon 5350 € für die Skilandheimaufenthalte der Klassen 7 und 8 im Kleinwalsertal. Die Schüleraustauschprogramme der Schule mit Südeuropa (alle vier Klassen 9 machen mit!) und mit Paris (klassen- und jahrgangsübergreifend) erforderte von der Gesamtsumme den Anteil von 3285 €. Der Rest ging als Teilstipendien an Teilnehmer der Studienfahrten des Jahrgangs 13.

Die Behauptung, dass jeder Schüler des BGs mittlerweile ein Mobiltelefon sein eigen nannte, ist falsch. Damit dennoch jedes Kind, jeder Jugendliche von der Schule aus vor allem seine Familie telefonisch erreichen kann, hält die Schule es für richtig, einen Münzfernsprecher bereitzustellen. Weil dieser mehr Kosten verursacht, als Einnahmen im Münzbehältnis des Gerätes zu finden sind, bat die Schule die GFF um Subventionierung. Die GFF sagte ja zu den 401 €, damit Kinder und Eltern verbunden bleiben!

Die beiden Bibliotheken des Hauses erhielten 2106 € für Neuerwerbungen. „DIE ZEIT“ wurde für ein weiteres Jahr dank eines Sponsors aus der Lehrerschaft in der Bibliothek für die Schulgemeinde ausgelegt: 140,40 €. An Schüler gingen Buchpreise im Wert von 202 €. Aus Sonderspenden der Eltern wurden 5067 € für Papier-, Kopier- und Druckkosten ausgegeben. (Nota bene: Die Schulverwaltung finanziert ihren eigenen Bürokopierer aus Etatmitteln.) Selbsthilfeeaktionen zur Verschönerung des Hauses durch Lehrer, Schüler und Eltern wurden mit 728 € für Farbe und Gerät unterstützt. Bilderrahmen kosteten 955 €. Die Kunst-AG bat um 153 €. Die Tenniscrew freute sich über 125 € Zuschuss; die Schulsanitäter bedankten sich für 99 €, um die Ausrüstung einsatzbereit zu halten. Die Neuauflage der Werbebroschüre für

das Fach Griechisch kostete 81 €. Dem Gymnasialruderverein GRV werden immer wieder Spenden gewidmet; aus diesem „Topf“ wurden dem GRV 2055 € für den Kauf eines gebrauchten Bootes und für Vereinsbekleidung gegeben.

Damit die Neo-Sextaner sich schon am ersten Tag am BG wohlfühlten, wurde für die Begrüßung ein kleiner Aufwand betrieben: 251 €. „Dafür besonders gern!“, meinte der GFF-Vorstand.

„Ganz und gar ungern“ musste sich die GFF gefallen lassen, dass wegen „geplatzter“ Lastschriftermächtigungen 216 € Gebühren fällig wurden. „Konto erloschen“ war jeweils die lakonische Erklärung. Mit derlei Vorkommnissen müssen wir halt leben. Da zahlte die Gesellschaft doch viel lieber 100 € als Honorar dem „Exerzitienmeister“, der unsere Oberprimanerinnen und Oberprimaner während der drei Besinnungstage in der Eifel geistlich begleitete. Die Werbegabe der GFF an die Abiturienten des Jahrgangs 2005, das Jahrgangsfoto vom letzten Schultag, kostete 133 €.

Ein nicht geringer Kostenfaktor ist der Jahresbericht, der in einer Auflage von 4000 Exemplaren erscheint. Für Druck, Versandtaschen, Versandbearbeitung und Postentgelte des Jahresberichtes 2004 waren 5823,67 € zu zahlen. Der Vorstand der GFF ist weiterhin von der Wichtigkeit dieses Schul-Produktes überzeugt. Jedes Kind einer BG-Familie soll weiterhin ein Exemplar erhalten. Im Verteiler befinden sich darüber hinaus die Mitglieder und Förderer der GFF, die ehemaligen Schüler (10 Jahre lang nach dem Abitur, auch wenn sie noch nicht Mitglieder geworden sind) und die aktiven und ehemaligen Lehrer und Mitarbeiter, die Sextanereltern 2006, die Partnerschulen, die Nachbarschulen und die „Zuliefer-Grundschulen“ des BGs sowie die unserem Gymnasium gewogenen „VIPs“ in Kirche & Politik, in Verwaltung & Medien, in Wirtschaft & Wissenschaft, in Kultur & Sport sowie in Brauchtumpflege & Nachbarschaft.

Geschäftskosten sollen nicht verschwiegen werden: Briefmarken 65 €, ein Vereinsstempel 40 €, Bürobedarf 50 €, Kontoführungskosten dank günstiger Konditionen der Sparkasse 280 €.

Für neue Mitglieder noch ein paar praktische und technische Hinweise:

Das Finanzamt akzeptiert Einzahlungsbelege über Spenden (auch auf dem Kontoauszug) bis zur Höhe von 100 € (Hundert Euro)! Bei Zuwendungen, die über diesen Betrag hinausgehen, übersenden wir unaufgefordert die Spendenquittung.

Die nächsten Zeilen dürfen „Profi-Spender“ überspringen!!

Die neue Gesetzgebung seit dem 1.1.2000 verlangt von uns allen in Bezug auf die **steuerliche Absetzbarkeit von Spenden und Beiträgen an Vereine** hohe Aufmerksamkeit:

Auf dem Einzahlungsbeleg muss neben dem Empfänger (Sie können in unserem Falle für die 27 Stellen der ersten Zeile schreiben GES.FREUND&FOERD.BEETHGYMBN) vermerkt werden:

1. das Datum der Freistellung von der Körperschaftsteuer durch das Finanzamt Bonn-Innenstadt, z.Zt. **27. 9. 2004**, 2. der Freistellungszeitraum, z.Zt. **f. d. Jahre 2000 - 2002**, 3. die Steuernummer der GFF **205/5764/0261**, 4. der Körperschaftszweck, hier **Förderung der Erziehung**, 5. **die Spezifizierung des Beitrags- und Spendenanteils an der Zuwendung** (zum Beispiel: Sie überweisen als Mitglied Euro 10,00 insgesamt, dann wird erwartet, dass Sie spezifizieren: BEITRAG EURO 6,00, SPENDE EURO 4,00).

Achtung: Die diesem Jahresbericht beiliegenden Überweisungsträger weisen noch die Daten vom letzten Freistellungsbescheid aus – sie waren bereits vor Erhalt des neuesten Bescheids gedruckt. **Dennoch können Sie diese verwenden.** Teilnehmer am Lastschriftverfahren erhalten beim Einzug des vom Teilnehmer festgelegten Betrages alle diese Angaben auf ihren Kontoauszug gedruckt, der dann bis zum Betrag von Euro 100,00 (hundert) vom Finanzamt akzeptiert wird. Über darüber hinausgehende Beträge übersendet die GFF unaufgefordert die Spendenquittungen zur Vorlage beim Finanzamt.

Letzte Bitten

1. im Falle einer Lastschriftermächtigung:

Teilen Sie uns bitte, bitte mit, wenn Ihre Kontonummer sich ändert oder Sie Ihr Bankinstitut wechseln. Für „geplatzte“ Einzugsversuche zahlt die GFF hohe Gebühren, und der in Aussicht gestellte, zunächst gutgeschriebene Betrag wird gnadenlos zurückgefordert.

Die nächste jährliche Abbuchung erfolgt Anfang Dezember 2005.

2. Teilen Sie uns Ihre evtl. neue Anschrift rechtzeitig mit. Die Ehemaligen der letzten Abiturjahrgänge bleiben bitte bis zum Ausbildungsende bei der Elternhaus-Anschrift als Postleitstelle für die GFF; das garantiert Stetigkeit.

Mit herzlichen Grüßen im Auftrag des Vorstandes der GFF die Beisitzer und Geschäftsführer

Reiner Herpel und Gerhard Meise

- Beitrittserklärung -

(-Bitte abtrennen oder fotokopieren-)

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur Gesellschaft der Freunde und Förderer des Beethoven-Gymnasiums in Bonn e.V. (GFF).

NAME:.....VORNAME:.....

ANSCHRIFT:..... (Auszubildende, Studenten, etc. bitte Elternanschrift)

.....
(ORT, DATUM , UNTERSCHRIFT)

Ich bin ☐ Ehemalige(r) vom Abiturjahrgang 19.../20.... ☐ ehemalige(r) Lehrer(in)
☐ Elternteil Ehemaliger vom Abiturjahrgang 19.../20.... ☐ Elternteil derzeitiger Schüler(in) der Klasse(n)
☐

-----hier evtl. abtrennen-----

ERMÄCHTIGUNG zum Einzug eines Geldbetrages durch Lastschriften

An die Gesellschaft der Freunde und Förderer des Beethoven-Gymnasiums in Bonn e.V.
Adenauerallee 51 - 53, 53113 BONN

Hiermit ermächtige(n) ich/wir Sie widerruflich, einmal im Jahr

- einen Beitrag in Höhe von 6,- EURO und/oder

- eine Spende in Höhe von EURO

- insgesamt also EURO (In Worten:) zu Lasten meines/unseres Girokontos

Nr:.....BLZ.....bei:durch Lastschrift einzuziehen.
(Genaue Bezeichnung des kontoführenden Kreditinstituts)

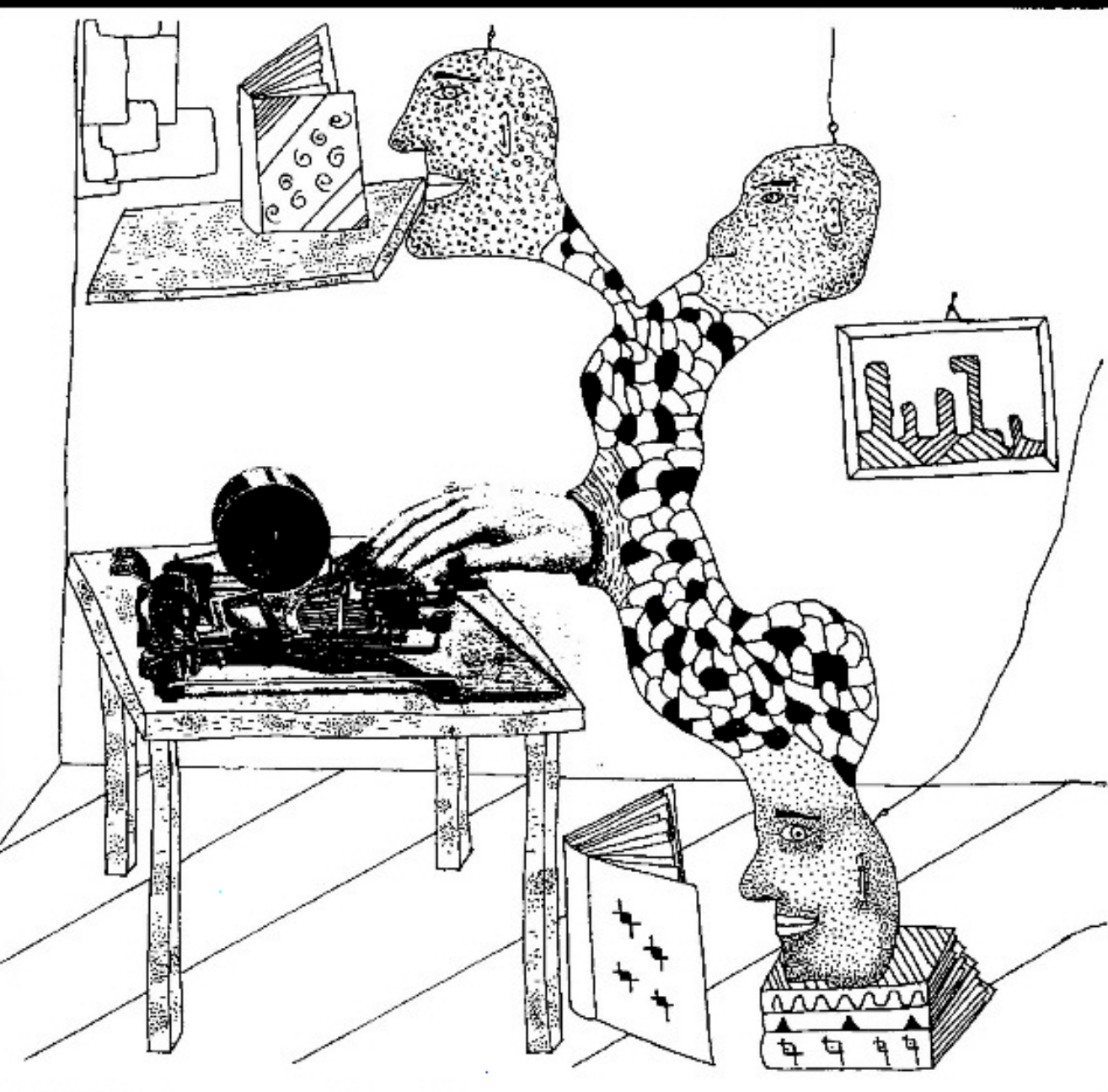
Wenn mein/unser Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts (s.o.) keine Verpflichtung zur Einlösung.

.....
(Name, Vorname, Anschrift)

.....
[Ort, Datum, Unterschrift(en)]

Ich bin ☐ Ehemalige(r) vom Abiturjahrgang 19.../20... ☐ ehemalige(r) Lehrer(in)
☐ Elternteil Ehemaliger vom Abiturjahrgang 19.../20... ☐ Elternteil derzeitiger Schüler(in) der Klasse(n).....
☐

Reklameseite



Gesellschaft der Freunde und Förderer des Beethoven-Gymnasiums in Bonn e.V. (GFF) Adenauerallee 51-53, 53113 Bonn
Konto-Nr. 31 041 601 bei der Sparkasse Bonn (BLZ 380 500 00)

Dr. Hermann Heuschmid, Vorsitzender – Alexander Wolfshohl, stellv. Vorsitzender
Manfred Murschall, Schatzmeister - Reiner Herpel, Gerhard Weise, Beisitzer und Geschäftsführer
e-mail: beethoven-gymnasium-bonn@t-online.de, Telefon 0228 / 777 430 – Telefax 0228 / 777434